



# Der Enztöler

## wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Zahlung monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Schutzgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich des Postgebührens). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In allen größeren Städten ist das Zeitungsgeschäft, in kleineren durch den Postweg, zu beziehen. Die Zeitung wird auch auf Bestellung durch den Postweg geliefert. Preis für den Auslandsendverkauf RM. 2.00. — Druckvermittler für den gesamten Reichsgebiet: Verlag, Neuenbürg (Württ.).

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen zum 7. Tag, Familienanzeigen 6 Pf., sonst. Anzeigen 5.5 Pf., Tagesanzeigen 18 Pf. Inhalt der Anzeigenanzeigen ist ohne Gewähr. Anzeigen sind bis zum 1. Januar des nächsten Jahres zu zahlen. Die Anzeigen sind bis zum 1. Januar des nächsten Jahres zu zahlen. Die Anzeigen sind bis zum 1. Januar des nächsten Jahres zu zahlen.

Nr. 4 Neuenbürg, Donnerstag den 7. Januar 1937 95. Jahrgang

### Die Wahmann-Bergsteiger noch nicht gerettet

Wiedererfassung der Rettungsversuche am Donnerstag früh

Verstetigaden, 6. Jan. Die Hoffnung, daß die beiden Münchner Bergsteiger, die nun schon seit sechs Tagen in der Wahmann-Ostwand hängen, am Mittwoch endlich aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden würden, hat sich leider nicht erfüllt. Die beiden Kletterer müssen auch die Nacht zum Donnerstag in der Wand verbringen.

Am Mittwochabend machte Förster Dellerberg, der seit Tagen von Bartholomäus aus das Drama an der Wahmann-Ostwand verfolgt, folgende Angaben:

Am Mittwoch gegen 14.30 Uhr befanden sich die beiden Bergsteiger schätzungsweise noch 100 Meter unterhalb des Gipfels. Sie machten den Eindruck völliger Erschöpfung. In 30 Meter Aufstieg benötigten die beiden über eine Stunde. Gegen 15 Uhr hatte man den Eindruck, als ob die beiden Münchner Vorbereitungen zu einem neuen Versuch treffen wollten. Die Rettungsexpedition unternahm vom Gipfel aus wiederholt Versuche, mit den beiden Kletterern in Verbindung zu kommen. Alle Bemühungen blieben jedoch erfolglos, so daß die Rettungsexpedition den Abstieg zur Windbachtalalm antrat, um am Donnerstag in aller Frühe mit neuem Hilfsmittel das Rettungsversuch erneut in Angriff zu nehmen. Die Expedition wird am Donnerstag früh schon um 9 Uhr auf dem Gipfel sein.

Nach Auffassung des Försters hängt die Rettung der beiden Bergsteiger einzig und allein vom Wetter ab. Bringt der Donnerstag keine Schneefälle und damit keine unmittelbare Lawinengefahr, dann dürfte die Rettung gelingen.

Wie der Leiter der alpinen Rettungsdienst Münchener meldet, fand am Mittwoch gegen 20 Uhr 45 Mann Militär mit Ausrüstungsgegenständen und Bergungsmaterial zur Windbachtalalm aufgestiegen. Sie sehen die Nacht über langsam den Aufstieg fort, damit die Rettungsexpedition selbst ohne Verzug am Morgen mit frischer Kraft nachkommen kann. Wenn die beiden Bergsteiger die Nacht überleben, so hofft man sie am Donnerstag bestimmt bergen zu können.

### Deutschlands Rolle im Donauraum

Krofta über politische Fragen der Gegenwart  
Rom, 6. Januar.

Die römischen Morgenblätter veröffentlichen auszugsweise eine Unterredung des tschechoslowakischen Außenministers Krofta mit einem Vertreter der Agenzia „Stefani“. Krofta erklärte, man habe in der Tschechoslowakei mit Bedrückung festgestellt, daß Ungarn ein einseitiges Vorgehen in der Frage der Rüstungsgleichberechtigung nicht beabsichtige. Diese ungarische Zustimmung erwecke die Hoffnung auf die Möglichkeit einer vorläufigen Verständigung in dieser heißen Frage. Er sei überzeugt, daß man eine befriedigende Lösung finden werde, die das mitteleuropäische Gleichgewicht nicht löse. Natürlich, so betonte Krofta, werde hierbei viel von der italienischen Politik abhängen, deren Wiederannäherung an Deutschland die mitteleuropäische Zusammenarbeit erleichtere. Denn niemals habe jemand beabsichtigt, Italien oder Deutschland von ihren Interessen in Mitteleuropa abdrängen zu wollen. Es sei nicht unangebracht, daran zu erinnern, daß der tschechoslowakische Ministerpräsident Godza in seinem Donauplan gerade die Zusammenarbeit mit Italien und Deutschland als unerlässlich notwendig für jede Lösung der mitteleuropäischen Frage gefordert habe.

Im weiteren Verlauf der Unterredung erklärte Krofta, die Beziehungen zwischen Berlin und Prag seien in günstiger Entwicklung begriffen. So daß man daraus Gutes für die Zukunft erhoffen könne. Ueber den jugoslawisch-italienischen Pakt betonte er, daß dieser für die Befriedung im Balkangebiet von Bedeutung sei und läge hinzu, eine entsprechende Verständigung zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien sei ebenfalls nicht ausgeschlossen.

### USA sperret Waffenausfuhr

Die Notstandsentschließung des amerikanischen Parlaments

Washington, 6. Jan. Die Notstandsentschließung, die die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien verbietet, wurde am Mittwoch in beiden Häusern des Kongresses gleichzeitig eingereicht. Im Senat wurde sie von Senator Pittman, dem Vorsitzenden des Außen Ausschusses des Senats, eingebracht. Der Senat beschloß die Annahme.

Die Entschließung hebt alle bereits gewährten Lizenzen für Waffenausfuhr an die spanischen Vorkriegszeit auf. Die Entschließung bezeichnet die Kämpfe in Spanien als einen Krieg von ungewöhnlicher Brutalität, der sich über die Grenzen Spaniens hinaus auszudehnen droht. Die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial an eine der beiden kämpfenden Parteien ist, so heißt es in der Entschließung weiter, gefährlich für die Sicherheit und den Frieden der Vereinigten Staaten und verstoßt gegen die Politik der Nicht-Einmischung der amerikanischen Regierung in interne Angelegenheiten eines fremden Staates, wie sie vom Präsidenten bereits zum Ausdruck gebracht worden ist. Es besteht ein Notstand, der eine sofortige gesetzgebende Handlung erfordert.

Die Entschließung sieht die Verhängung einer Geldstrafe von 10000 Dollar oder von fünf Jahren Gefängnis oder beides für denjenigen vor, der Waffen, Munition oder Kriegsmaterial von irgendeinem Ort der Vereinigten Staaten oder deren Besitzungen nach Spanien oder nach irgendeinem anderen fremden Lande ausführt zwecks Weiterbeförderung nach Spanien zur Verwendung für eine der sich dort gegenüberstehenden Parteien. In der Entschließung werden als Kriegsmaterial alle Waren bezeichnet, die von Präsident Roosevelt in seiner Proklamation vom 10. 4. 36 aufgeführt wurden und in der Munitionsendungen zur Verwendung im italienisch-afrikanischen Krieg verboten wurden.

Das Ausfuhrverbot wird wirksam, sobald die Entschließung Gesetzeskraft erlangt hat. Es bleibt wirksam, bis nach Ansicht des Präsidenten die in dieser Entschließung beschriebenen Zustände nicht mehr bestehen.

### Notstandsentschließung von Repräsentantenhaus angenommen

Washington, 7. Jan. Das Repräsentantenhaus nahm die von Senator Pittman eingebrachte Entschließung, die die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien verbietet, an.

Die Notstandsentschließung wurde darauf sofort dem Weißen Haus zur Unterzeichnung weitergeleitet.

### Großer Waffentransport zurückgehalten

New York, 6. Jan. Der Frachtdampfer „Mar Cantabrico“ mit einer Ladung von Kriegsmaterial im Werte von 2 700 000 Dollar für die spanischen Not wurde kurz nach seiner Ausfahrt auf der Höhe von Sandy Hook noch innerhalb der Drei-Meilen-Zone von einem Küstenwachschiff und einem Wachschiff angehalten und zur Umkehr gezwungen. Der Dampfer hat daraufhin gewendet und befindet sich auf der Rückfahrt in den New Yorker Hafen.

### ... aber wieder freigelassen

Eine spätere Meldung lautet: Der auf der Höhe von Sandy Hook auf Befehl des Kommandanten Baylis der Küstenwache angehaltene Frachtdampfer „Mar Cantabrico“, der 18 in Ritten verpackte Flugzeuge für das Spanien an Bord hat, ist wieder freigelassen worden. Das Küstenwachschiff hat den „Mar Cantabrico“ bis zur Dreimeilengrenze gebracht. Der Dampfer hat um 22.15 Uhr nach Passieren des Ambrose-Leuchtschiffes das offene Meer erreicht und damit die Hoheitsgewässer der Vereinigten Staaten verlassen.

Die Anhaltung des Dampfers und seine schnelle Freilassung hat folgende Vorgeschichte: 15 Minuten vor der mit aller Eile betriebenen Abfahrt des „Mar Cantabrico“ vom Brooklyn-Pier war ein Reifevertreter der amerikanischen Flieger Vertacosta und Kapitän Gordonberry, die kurze Zeit für die Vorkriegszeit in Spanien gekämpft hatten, erschienen. Der New Yorker Bundesrichter hatte diesem Reifevertreter einen Beschlagnahmebefehl gewährt, da beide Flieger auf je 6100 Dollar Gehalt für ihre Flugdienste in Spanien klagten. Die Gerichtsbeamten trafen jedoch am Brooklyn-Pier erst nach Abfahrt des „Mar Cantabrico“ ein. Da der Beschlagnahmebefehl jedoch gegen die Schiffsladung anstatt gegen das Schiff selbst gerichtet war, hob Kommandant Baylis den Befehl, den Dampfer an den Pier zurückzubringen, wieder auf.

### Befristete Aufforderung an die Roten

Binnen drei Tagen muß Fahrgast und Ausrüstung der „Palos“ freigegeben werden

× Berlin, 5. Januar.

Der Admiral der deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern hat über den Kreuzer „Königsberg“ folgenden Funkpruch an die rote Macht in Valencia gerichtet: „Nachdem nunmehr die beiden Dampfer Aragon und Maria Juquera von deutschen Seestreitkräften beschlagnahmt worden sind, wird nochmals die Auslieferung des Fahrgastes und der Ausrüstung des Dampfers „Palos“ gegen Freigabe der beschlagnahmten spanischen Dampfer gefordert. Sollte binnen drei Tagen, bis zum 8. Januar, 8 Uhr vormittags, die Auslieferung nicht erfolgt sein, werden die Dampfer und ihre Ladungen von der deutschen Regierung unter Abrechnung mit der von ihr anerkannten spanischen Regierung verwertet werden. Falls Wiederholung eines Piratenaktes gegen deutsche Handelsschiffe erfolgen sollte, wird die deutsche Regierung genötigt sein, weitere Maßnahmen zu ergreifen.“

Die eigentlichen Drahtzieher der roten Terroraktionen in den spanischen Gewässern kennzeichnet auf Grund besonders guter Informationen der Pariser „Matin“, der u. a. schreibt: „Moskau arbeitet daran, die Spannung zu verschärfen; Moskauer Plan, aus den spanischen Ereignissen Nutzen zu ziehen, um in Westeuropa eine gefährliche Zone zu schaffen, die einen europäischen Streitfall entstehen lassen könnte, tritt nunmehr in den Bereich der Wirklichkeit...“

... Mit einer unvergleichlichen Gabe wandte der bolschewistische Jude Rosenberg seinen Einfluß in Valencia aus, damit dieses bei den baskischen Machthabern darauf dringe, die Angelegenheit des deutschen Dampfers „Palos“ nicht auf freundschaftliche Weise beizulegen. Der Vertreter der Sowjets in Bilbao, Zumano, erhielt gleiche Anweisungen. Die Basken wollten gerade, und zwar auf Grund von aus dem Ausland kommenden Rüstungsbestellungen, eine Regelung treffen, die zu einer Entspannung geführt hätte, als bei Zumano zwei Sonderkurier von Moses Rosenberg namens Bergmann und Wassiljew eintrafen. Die ihm geheime Anweisungen Rosenbergs brachten, auf Grund denen er bei den baskischen Machthabern erreichte, daß ein Teil der Ladung und der Fahrgast des deutschen Dampfers „Palos“ festgehalten wurden. Nachdem Moskau in Bilbao einen wichtigen Punkt erreicht hatte, beschloß es, die Lage im kantabrischen Meer bis zum letzten auszunutzen, um zu erreichen, daß auch noch das Mittelmeerbeden zur gefährlichen Zone ge-

ählt würde. Gleichzeitig gab Moskauer dem Kapitän der Sowjetmarine, Zukoff, den Befehl, die Operationen gegen deutsche Schiffe zu leiten. Die Rollen in Valencia ordneten dann die Verschärfung der Maßnahmen gegen die deutschen Schiffe an...“

Selbst der Pariser „Figaro“, der sich Seitenhiebe auf das nationalsozialistische Deutsche Reich nicht verweigern kann, führt das hochfahrende Auftreten Valencias gegen das Reich auf den Einfluß Moskauer zurück. Das Blatt hebt hervor, daß man nicht vergessen dürfe, daß nach Ansicht der besten Sachkenner das diplomatische Spiel Moskauer darin besteht, andere zum Sturmbod zu machen. Es wendet sich auch dagegen, daß Frankreich mit den Kommunisten und Anarchisten in Valencia und Barcelona gemeinsames Spiel macht; die französischen Interessen mit der Sache der Dritten Internationale zu verbinden, sei verdrückend.

### „Recht auf Seite Deutschlands“

Der Wiener Universitätsprofessor für Völkerrecht, Dr. Alfred Verdross, erklärt in dem bekannten „Palos“-Falle, daß das Recht eindeutig auf der Seite des Deutschen Reiches stehe. Jede Repressalie des Deutschen Reiches sei völkerrechtlich zulässig, jede Gegenrepressalie der roten Nachbader in Valencia neuer Rechtsbruch.

### Glückwünschrührung des Führers

an Gauleiter und Reichsstatthalter Wilt. Marx

× Stuttgart, 5. Januar.

Unter den bei Gauleiter und Reichsstatthalter Marx herzlich und schriftlich eingegangenen zahlreichen Glückwünschen befindet sich auch folgende Drahtung des Führers: „Für Ihr treues Gedenken und die guten Wünsche zum Jahreswechsel, die ich herzlich erwidere, sage ich Ihnen meinen besten Dank. Adolf Hitler.“ Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, drahtete: „Zum Jahreswechsel wünsche ich von ganzem Herzen Gesundheit und Glück für erfolgreiche Arbeit am Werk des Führers.“ Die Drahtung des Ministerpräsidenten Hermann Göring lautet: „An der Jahreswende übermittle ich Ihnen in alter Kampferbundenheit bezügliche Glückwünsche für das kommende Jahr, das uns in bewährtem Kameradschaftsgeist zu gemeinsamer Arbeit am großen Werk des Führers erneut verbinden soll.“

Ministerpräsident Mergenthaler hat vom Führer folgende Drahtung erhalten: „Für Ihr treues Gedenken und die guten Wünsche zum Jahreswechsel, die ich herzlich erwidere, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank.“

### Dr. Lippert Oberbürgermeister und Stadtpräsident der Reichshauptstadt

× Berlin, 6. Januar.

Der Führer und Reichszugler hat mit Erlaß vom 5. Januar den bisherigen Staatskommissar Dr. Julius Lippert zum Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin ernannt.

Dr. Lippert wurde 1895 in Basel geboren. Bei Beginn des Weltkrieges meldete er sich als Kriegsfreiwilliger und wurde in der Tanschlacht bei Cambrai als Führer eines Infanteriegeschwäzuges schwer verwundet. 1927 wurde er Schriftleiter des „Angriff“ und 1928 in das Berliner Stadtparlament berufen. Als langjähriger Führer der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion war er mit den Berliner Verhältnissen bestens vertraut, so daß er im März 1933 zum Staatskommissar ernannt wurde. In dieser Stellung hat er die Stadtverwaltung neu aufgebaut und maßgebend an der Befestigung der Berliner Verhältnisse mitgewirkt.

### „Selbstmordversuch“ Frankfurters?

gl. Paris, 6. Januar

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Genf soll der jüdische Arbeiter David Frankfurter in seiner Gefängniszelle verurteilt haben, sich mit einer Glascherbe die Pulsader zu öffnen. Der Gefängniswärter hat ihn jedoch bei diesem Versuch überreicht und seine Durchföhrung verhindert.



## Glanzvoller Ehrenabend

Nach die deutsche Nationalhymne bei der ersten offiziellen Hochzeitsveranstaltung im Haag

× Den Haag, 6. Januar.

Mit einem glanzvollen Ehrenabend im Haus der Künste und Wissenschaften im Haag nahmen die offiziellen Veranstaltungen aus Anlaß der Vermählung der holländischen Kronprinzessin Juliana mit dem Prinzen Bernhard zu Lippe-Biesterfeld ihren Anfang. Der Ehrenabend, dem die Königin und die ausländischen Gäste des Königshauses, darunter der Herzog von Kent, die Chefs der ausländischen Missionen mit den Militärattachés, die holländische Regierung, Generalität und Admiralität beiwohnten, wurde mit einem Willkommengruß an das Brautpaar eröffnet, nachdem die Königin und das Brautpaar mit den stehend angehörten Nationalhymnen Hollands und Deutschlands begrüßt worden waren. Es folgte der Brautchor aus „Lohengrin“ in deutscher Sprache, holländische und deutsche Volkslieder aus verschiedenen Jahrhunderten leiteten zu einem Ballet über. In der Pause hielten die Königin und das Brautpaar Gesänge. Den zweiten Teil füllte die Auführung eines musikalischen Einakters und die Apotheose „Huldigung die Niederlande und seiner überseeischen Gebiete“ an das prinzipale Brautpaar aus.

Bei der Krönung und Abfahrt wurden dem Brautpaar, der Königin und der Mutter des Prinzen Bernhard lebhaft Huldigungen von einer riesigen Menschenmenge dargebracht.

Ganz Holland hat in diesen Tagen ein festliches Gewand angelegt. Bis ins letzte Dorf wehen die rot-weiß-blauen und die Orange-gefahren, ziehen sich Gelände die Häuserfronten entlang und leuchten die Initialen der Kronprinzessin Juliana und ihres Bräutigams, des Prinzen Bernhard, die morgen Donnerstag den Bund fürs Leben schließen. Trotz der tiefgehenden politischen Meinungsverschiedenheiten — bei den letzten Wahlen waren in dem kleinen Holland nicht weniger als 54 Parteien angetreten — nimmt das ganze niederländische Volk geschlossen an dem Ereignis Anteil.

Schon seit 19. Dezember dauern die Feste. Mit Ausnahme der Weihnachtstage und des Neujahrstages gibt es täglich Konzerte, Festvorstellungen, Fackelmärsche, Huldigungsmärsche der Jugend, Festspiele usw. nicht nur im Haag selbst, sondern auch in den nahegelegenen Städten. Es gibt kein Schaufenster im ganzen Lande, das nicht die Bilder des Brautpaares zeigt, aber auch kaum einen Gegenstand, der nicht die Bilder oder die Initialen des Brautpaares trägt — bis zu Bierdeckeln und Milchflaschen. In einem Schaufenster der Hauptstadt stehen Braut und Bräutigam als — Wackelpudding.

## Beleid des Führers an Frau Behndt

Berlin, 5. Januar.

Der Führer und Reichskanzler drachtete an die Gattin des verstorbenen Admirals Behndt: „Zu dem schweren Verlust, den Sie durch das Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls erlitten haben, spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Die hohen Verdienste, die der Verstorbene sich in Krieg und Frieden um sein Vaterland, insbesondere um den Neuaufbau der Reichsmarine erworben hat, werden im deutschen Volk unvergessen bleiben.“

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, drachtete: „In tiefer Betrübnis über das Hinscheiden Ihres Gatten bitte ich Sie, meines tiefen Mitgeföhls versichert zu sein. Admiral Behndt wird fortleben als einer der hervorragendsten deutschen Seesoldaten, der in Unternehmungen und Entscheidungen von weitestgehender Bedeutung sein großes Können erfolgreich einsetzte und der so hervorragenden Anteil hat am Aufbau unserer neuen Kriegsmarine. Die nationalsozialistische Bewegung dankt ihm insbesondere, daß er seine Erfahrungen und seine bewährten Kräfte in den Dienst der Betreuung des Auslandsdeutschtums gestellt hat und mitwirkte, die Bande zwischen Auslandsdeutschtum und Heimat eng zu gestalten. Ich werde ihn persönlich stets in Erinnerung behalten als einen Mann von außergewöhnlich vornehmer Charakter.“

Die Beisetzung des verstorbenen Admirals Behndt in Lübeck mit Truppenparade findet am Freitag, dem 8. Januar, um 13 Uhr, im Erbgebäude der Familie Behndt in Lübeck statt. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, hat einen Rufus erlassen, in dem er die Verdienste des Verstorbenen um das Vaterland würdigt und feststellt: „Seine Kämpfe und seine Kenntnisse sind meines Mitgeföhls wert.“

## Widmungstelegramm des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat Ihre Majestät der Königin der Niederlande zur Vermählung Ihres Maj. Sohnes der Kronprinzessin Juliana und des Prinzen Bernhard telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

## Erweiterung der Weihnachtsnachhilfe

Nachdem König Boris von Bulgarien anläßlich des hiesigen Weihnachtsfestes am Dienstag 200 Gulden, die von Zivilgerichten verurteilt worden waren, begnadigt hatte, wurde heute durch einen neuen Gnadenakt hundert Verurteilten aufgerichteter Militärgerichte die Strafe erlassen.

## Nationaler Sieg bei Madrid

Alle Straßenverbindungen zwischen Escorial und Madrid erobert

Toledo, 6. Januar.

Der außerordentliche Erfolg der nationalen Truppen bei Madrid in den letzten Tagen läßt sich erst heute nach Bekanntwerden der Einzelheiten richtig abschätzen. Die Bolschewisten verloren 3 Tanks, 6 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und etwa 1000 Mann. Der nationale Angriff war nach einem Plan, den General Orgaz ausgearbeitet hatte, vorgetragen worden. Das Ziel des Angriffes, die Straße nach La Coruña zu unterbrechen und Escorial abzuschneiden, wurde erreicht. Die Bolschewisten haben nun keine Straßenverbindung mehr zwischen Escorial und Madrid, sondern sind auf das weite Gnadarama-Gebirge angewiesen. Ebenso sind die dicht im Gebirge stehenden bolschewistischen Truppen des Generals Nagada von der Straße abgeschnitten. Damit ist die Umschließung Madrids von der Westseite her praktisch vollständig geworden. Die neue Lage brachte neuer eine beträchtliche Verkürzung der nationalen Front mit sich.

Als die bolschewistische Verteidigung unter dem Ansturm der nationalen Truppen zusammenbrach, verließen französische und sowjetische Offiziere durch Revolutschüsse die stehenden vergeblich zum äußersten Widerstand zu zwingen. Die roten Horden sammelten sich trotzdem erst in Fort von Escorial bei Colillo wieder, wo sie aber eingekreist wurden. Sie mußten sich den nationalen Truppen ergeben. Unter den Gefangenen befanden sich 4 französische Offiziere, 1 Major, 1 Hauptmann und 2 Leutnants. Der Erfolg des Angriffes wird in militärischen Kreisen in erster Linie der sorgfältigen Feuerordnung zugegeschrieben, die die Durchführung der Pläne des General Orgaz ermöglichte. Artillerie und zahlreiche Bombenflugzeuge hatten die bolschewistischen Stellungen sturmreif gemacht. Es hatte sich dabei um den größten Angriff von Bombenflugzeugen gehandelt, der im Kampfe gegen die spanischen Bolschewisten bisher im freien Gelände durchgeführt wurde.

## Wer im Glashaus sitzt ...

Heuchlerische Unterstellungen der französischen Presse

In Pariser politischen Kreisen ist nach dem Abschluß des englisch-italienischen Abkommens die Hoffnung ausgesprochen worden, daß die ungeschwächte Verbindung zwischen Rom und Berlin auf die deutsche Politik einen „mächtigen Einfluß“ haben möge. Darin liegt — richtig betrachtet — eine heuchlerische Unterstellung gegenüber Deutschland und schließlich auch eine offensibare Verleumdung der Absichten Italiens.

Zunächst: wo sollen wir uns „mächtigen“? Nachdem Deutschland seine volle Wehrfreiheit und seine unbeschränkte Souveränität zurückgenommen hat, treten wir innerhalb Europas gegenüber keinem Staat mit einseitigen Forderungen auf. Nach wie vor steht unsere Vereinfachung fest mit allen Nachbarn zweiseitige, Richtungsvorteile, die allen Beteiligten das Gefühl der unbedingten Sicherheit geben würden. Unsere Politik gegenüber Polen, Desterreich und Italien hat den Beweis erbracht, daß wir praktische Friedens- und Aufbaupolitik treiben wollen. Auf dem Gebiete der Rüstungen befinden wir uns dauernd im Rasttag und tun nur das, was notwendig ist, um unsere Grenzen gegen alle Angriffsmöglichkeiten zu schützen. Auf dem Gebiet der Seerüstung ist heute Deutschland der einzige Staat, der sich noch — im Verhältnis zur führenden englischen Seemacht — freiwillig weitgehenden quantitativen Beschränkungen unterwirft. Was unsere Einstellung gegenüber Sowjetrußland betrifft, so ist sie einzig auf dem Willen begründet, uns gegen die klar erkannte Gefahr der bolschewistischen Weltrevolution unter allen Umständen zu sichern.

Meinen die „Belagerten“ französischen Politiker etwa Spanien? Wer im Glashaus sitzt, sollte wirklich nicht mit Steinen werfen. Die Tatsache, daß am Seiten der spanischen Notizen heute die internationalen Botschaften den Ton angeben und die nationale Einigung Spaniens verzögert wird, wohl niemand mehr im Ernst zu bestritten wagen. Daß die „Freiwilligen“ dieser Botschaften zu einem sehr großen Teil aus Frankreich kommen, daß die Waffen und die Ausrüstung für sie auch in erheblichem Ausmaß über die Pyrenäengrenze gekommen sind, das ist in französischen Parlament selbst bekannt. General Franco dagegen ist sich fast ausschließlich auf die Hilfe des nationalen Spaniens. In der neuen Zürcher Zeitung, die doch gewiß nicht im „Verdacht“ steht, gegenüber dem Nationalsozialismus oder dem Faschismus wohlwollend eingestellt zu sein, gelangt ein „schweizerischer Beobachter“ zu der Feststellung, daß alle Berichte über eine Unterstützung der Armees Franco durch ausländische Kräfte maßlos übertrieben sind. Madrid, so heißt es in diesem neu-

## Nur Franco kann die Ordnung wieder herstellen

Der Cortes-Abgeordnete und frühere spanische Finanzminister M. Ventosa veröffentlicht in dem rechtsgerichteten „Aur“ einen Artikel über die Ereignisse in Spanien. Er gibt zunächst der Ueberzeugung Ausdruck, daß eine Vermittlung angeht der von den roten begangenen Greuelen unmöglich sei. Wie könne man jetzt ein gemeinsames Leben aufbauen wollen für diejenigen Familien, die ausgeraubt und deren Mitglieder hingerichtet wurden, und für diejenigen, die diese Verbrechen begangen haben. Unter diesen Umständen sei es unmöglich, eine Gerechtigkeit einzuführen, die unumgänglich sei für die Wiederaufnahme des normalen Lebens. Es gebe nur eine Lösung der spanischen Frage: Das sei ein Sieg, durch den der Sieger völlig vernichtet werde. Die einzige Möglichkeit, in Spanien die Ordnung wieder herzustellen, sei der Sieg der Nationalisten.

Mitten im Kriege gebe es in Spanien erregende Kontraste. In den von den roten besetzten Gebieten herrsche ein unvorstellbares Chaos, und wer nur irgend könne, darunter alle früheren Abgeordneten von Madrid und Barcelona, verlasse lüchertlich das Land. Dagegen seien in den von den Nationalisten beherrschten Gebieten die Lebensbedingungen vollständig normal. Niemand verlasse zu lächeln, im Gegenteil, viele suchten in diesen Gebieten Zuflucht. Eine gute Seite habe die spanische Tragödie: Die großartige Reaktion der spanischen Jugend gegen die bolschewistische Drohung, diese Jugend, die jetzt freiwillig und begeistert ihr Leben opfere. Es handle sich nicht um einen militärischen Kollaps, sondern um eine nationale Bewegung. Gätte es in Rußland eine solche Volksebene gegeben, so hätte es niemals eine bolschewistische Diktatur gegeben. Wenn also der Sieg Francos die einzige Rettung bleibe, so mag man in dem Schluß: Beschleunigung des Sieges. Wenn es keine Einmischung ausländischer Bolschewisten in Spanien gegeben hätte, so wäre der Krieg schon längst mit einem Sieg beendet worden.

## Politische Kurznachrichten

**Schulferien für St. Chamberlain**  
Der Reichsbergbauamt hat angeordnet, daß am 9. Januar an allen deutschen höheren Schulen des 10. Todestages Goulsen Edward Chamberlains in würdiger Form gedacht wird, der als „Lehrer des Dritten Reiches“ und durch seine in aufopfernder Art errungenen Forschungen und unermüdblichen Bemühungen dem großen nationalsozialistischen Umbau wesentlich den Boden hat bereiten helfen und sich als einer der ersten geistig Großen Deutschlands zum Führer bekannt hat.

**Mitglieder des Volksgerichtshofes**  
Zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes für fünf Jahre wurden ernannt: SA-Obergruppenführer Bödenhauer-München, SA-Gruppenführer von Graus-München, SA-Brigadeführer Bunge-München, SA-Brigadeführer Bauer-Stuttgart, SA-Oberführer Raul-Berlin, Major der Schutzpolizei, Wehrner-Berlin, Major der Schutzpolizei, Hecke-Röhlberg (Potsdam), Major der Schutzpolizei von Grollmann-Berlin und RRR-Oberführer Paul-Freiberg (Gachsa).

## Erinnerungstreffen in Lippe

Zur Erinnerung an die geschichtlichen Januarwahlen 1933 in Lippe-Deimold findet vom 16. bis 19. Januar in Detmold ein Erinnerungstreffen statt, bei dem die Parteigenossen Reichsminister Dr. Frick, Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsminister Rust sprechen werden.

## Omnibus von Eisenbahnzug erfasst

Zwei Verletzte und ein Toter

Rein, 5. Januar.  
Wie die Reichsbahndirektion Mainz mitteilt, wurde am Dienstag früh 5.30 Uhr auf dem bewachten Uebergang an der Strecke Mainz-Darmstadt bei der Blockstelle Schönauerhof ein mit Arbeitern besetzter Kraftomnibus von dem Zug 4704 erfasst und zur Seite geschleudert. Nach einer ergebnislosen Meldung aus Riedelheim wurden bei dem Zusammenstoß insgesamt 13 Personen verletzt, darunter 7 schwer. Einer der Verunglückten, Peter Klingler aus Gießenhausen bei Darmstadt, ist im Städtischen Krankenhaus Mainz seinen Verletzungen erlegen.

## Noch ein Eisenbahnunfall - bei Erfurt

Erfurt, 5. Januar.

Zwischen den Bahnhöfen Bad Frankenhausen und Sperstedt fuhr ein Kleinpersonenzug auf einen auf freier Strecke stehenden Personenzug, der infolge des Gefalles aus dem Bahnhöfen Bad Frankenhausen abgerollt war, auf. Der Personenzug wurde bei dem Zusammenstoß zertrümmert und aus dem Gleis gehoben. Die Lokomotive des Kleinpersonenzuges stürzte um, der Waggon entgleiste, Lokomotivführer, Feurer und ein Schaffner sowie 16 Reisende des Zuges wurden leicht verletzt. Die Reisenden konnten nach ärztlicher Untersuchung die Reise fortsetzen.

## Kemal Atatürk - Erbe Zabaroff

cg. London, 6. Januar

Nach einer Meldung aus Istanbul, die nach der Bekämpfung bedarf, haben die Balen des levantinischen Waffengroßhändlers Sir Wasi Zabaroff, die beide das 80. Lebensjahr bereits überschritten haben und als nächste Verwandte des Gesamtterbes des durch das Blut vieler Völker zu unermesslichem Reichtum gelangten Waffengroßhändlers und -erzeugers antraten hätten sollen, darauf zugestimmt, den türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk zu vererben. Bekräftigt sich diese Nachricht, hätte Zabaroff Vermögen zum ersten Male zugunsten eines Volkes und nicht gegen die Völker gewirkt.

## Trotz Gottlofenbewegung überfüllte Kirchen

Moskau, 6. Jan. Auf den 6. Januar fällt nach dem früheren russischen (julianischen) Kalender, der für die griechisch-katholische Kirche immer noch gültig ist, das orthodoxe Weihnachtstfest. Wie jedesmal an hohen kirchlichen Festtagen, waren auch diesmal die wenigen noch nicht zerstörten oder geschlossenen Kirchen Moskaus in geradezu unvorstellbarer Weise überfüllt. Der Andrang der Gläubigen war so groß, daß schon Stunden vor dem Beginn des Gottesdienstes die Menge in den Kirchen Kopf an Kopf stand, während am späten Abend das Gedränge direkt lebensgefährlich wurde. Hunderte von Menschen standen vor den Kirchen in Schnee und Frost auf der Straße, um zu versuchen, doch noch in das Kircheninnere zu gelangen. Bekanntlich gab es in Moskau vor der Revolution über 800 Kirchen, während jetzt für die 3½ Millionen zählende Bevölkerung nur noch ungefähr dreißig Kirchen für Gottesdienstzwecke freigegeben sind.

Der gewaltige Andrang in die letzten übrig gebliebenen Kirchen ließ in bemerkenswerter Gegensatz zu den Behauptungen der Sowjetpresse und der Gottlofenbewegung, wonach die Zahl der Gläubigen auf einen verschwindend kleinen Rest zusammengeschrumpft sein soll. So schrieb die bolschewistische „Pravda“ anläßlich der allgemeinen Volkszählung, die Zählung werde ergeben, daß die Zahl der Anhänger religiöser Bekenntnisse „überaus unbedeutend“ ist.

## Nicht von neun Kommunisten — Juden!

In Warschau wurde der von der Polizei schon lange gesuchte jüdische Agent der Rominer Schutzpolizei und drei weitere Juden wegen kommunistischer Betätigung verhaftet. Von fünf in Lodz wegen staatsfeindlicher Betätigung verurteilten Kommunisten waren vier Juden.

## Brute in China ermordet

In Kwangtschauwan südwestlich von Nanton wurde der britische Polizeibeamte Paget von Schanghaier ermordet.



Schwäbische Chronik

Bei einer Jagd in der Nähe von Magenreute, Kr. Saulgau, wurde der seit 20. Februar letzten Jahres vermählte ledige Joh. Wiedmann, der in Magenreute beschäftigt war, tot aufgefunden. Eine bei der Leiche vorgefundene Waffe läßt auf freiwilligen Tod schließen.

In Aechhron a. B. wurde ein Mann, der für eine Firma Zementrohre vertrieb, wegen Betrugs und Unterschlagung eines ziemlich großen Geldbetrages festgenommen und sofort an das Amtsgericht Tettnang eingeliefert.

Nach längerem Krankenlager starb der älteste Einwohner von Aichhaußen (Kreis Saulgau), Franz Lauer Saller, im 97. Lebensjahre. Er war der letzte Betron der Gemeinde aus den Kriegen 1866 und 1870/71.

Der Fahrzeugunternehmer Heinrich Steine von Kaulen a. R. fuhr in einem Jägerauto nach Jülich. Kurz vor Jülich stieg Steine aus dem Auto. Der Chauffeur war schon ein Stück weitergefahren, als ihn eine noch im Auto mitfahrende Frau aufmerksam machte, daß der Mann am Boden liege. Beim Nachsehen konnten beide nur noch feststellen, daß Steine tot war.

Am Montag waren es 40 Jahre, daß der Lokomotivführer Johannes Roth in Calw bei der damaligen Markt, Staatsbahn eingetreten ist. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar vom Vorsteher der Dienststelle u. a. ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben von unserem Führer Adolf Dittler überreicht.

In Holzhausen, Kreis Reutlingen, erkrankte durch ein Geschrei im Hühnerstall dieser Tage ein Landwirt, und als er nachsah, fand er Meister Reinecke im Hühnerstall, wo er gerade die vierte Henne erledigte. Mit einem Trügel machte der Landwirt dem treuen Räuber den Garaus.

In Ulm entstand in einem Kanal ein Kabelbrand, der die angesammelten Gase zur Explosion brachte und gefährlich ausfiel. Die Feuerwehr konnte unter großer Anstrengung den Brand löschen.

Redaktion, 3. Jan. (Gefährliches Spiel mit dem Gewehr.) Ein 13 Jahre alter Junge spielte mit keinem Freund. Er stand unter der Haustüre und sein Freund machte sich an einem Luftgewehr zu schaffen. Er wollte keine Kugel beweisen, stellte auf seinen Freund und trat ihn unter das rechte Auge. Der bedauerlicherweise Junge wurde sofort ins hiesige Krankenhaus verbracht, wo er unter Hinzuziehung eines feilbrunner Arztes operiert werden mußte.

Schrozberg, Kr. Göppingen, 3. Jan. (Ein Betrüger gefaßt.) In Rönnsbrunn gab sich ein zugereifter junger Mann als Beamter der Reichsbankniederstelle Stuttgart aus und erklärte, er müsse 25 000 RM. an Besitzer von Anleihe-Ablosungen ausbezahlen. Zu diesem Zwecke müsse er die Nummern der Anleihekontrollieren; wenn die Nummern mit den von ihm vorgezeigten Anleiheabschnitten übereinstimmen, könne er einen größeren Betrag ausbezahlen. Die Nummern stimmten natürlich nie, da er nur einige Anleiheabschnitte von den Anleiheabschnittgebern für Bauzwecke bei sich hatte.

Wenn nun die Nummern nicht stimmten, erklärte er, er müsse eine Kontrollgebühr von 5 RM. erheben. Ob er mit diesem Trick Erfolg hatte, konnte noch nicht festgestellt werden, denn in Rönnsbrunn löste gleich der erste, den er hereinbringen wollte, Verdacht und holte die Polizei. Bei Prüfung seiner Papiere stellte sich heraus, daß es ein vielfach wegen Betrugs u. ä. verurteilter Gauner aus Sachsen war.

Pinache, Kr. Maulbronn, 5. Jan. (Ein 75-jähriger Brandstifter.) Am Silvesterabend bemerkte der Lödowirt, als er in den Keller ging, in der Scheune einen Lichtschein. Zusammen mit seiner Frau und einem Gast sah er nach. In der Scheune fand man eine mit Papier umwickelte brennende Kerze. Daneben war reichlich Petroleum ausgeschüttet. Das Licht wurde gelöscht und die Polizei verständigt. Sie verhaftete den 75-jährigen Besitzer des Anwesens wegen Brandstiftung.

Ulm, 6. Jan. (Zusammenstoß im Rebell.) Auf der Staatsstraße Ulm-Geislingen ereignete sich in der Nähe von Tornstadt ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. In dem dichten Nebel überfuhr der aus Richtung Geislingen kommende Personenkraftwagenfahrer einen vor ihm in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen und fuhr mit voller Kraft auf den Anhänger des Lastwagens auf. Der Personenkraftwagen wurde vollständig zerstört.

Neresheim, 6. Januar. (1936 - ein Regenrekordjahr.) Das Tagebuch der Neresheimer Regenstation hat im Jahre 1936 folgende Regenmengen registriert: im Januar 40 Millimeter, im Februar 53 Millimeter, im März 26 Millimeter, im April 107 Millimeter, im Mai 41 Millimeter, im Juni 103 Millimeter, im Juli 152 Millimeter, im August 80 Millimeter, im September 69 Millimeter, im Oktober 61 Millimeter, im November 47 Millimeter, im Dezember 50 Millimeter; insgesamt im Jahre 1936 820

Millimeter. Der Durchschnitt der jährlichen Regenmenge in den letzten zehn Jahren 1926 bis 1935 war 600 Millimeter. Das Jahr 1936 war also ein Regenrekordjahr.

100 000 RM. für acht Geistesranke

Der Kampf für die Erbgesundheit volkswirtschaftlich gesehen

Stuttgart, 6. Januar. Die Justizprüfstelle Stuttgart teilt mit: Wie außerordentlich notwendig gerade auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus der Erlass des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses war, zeigt ein Fall, der zur Zeit bei einem Erbgesundheitsgericht des Oberlandesgerichtsbezirks Stuttgart anhängig ist. Aus der Ehe eines Dienstknechts sind sieben geistig minderwertige Kinder hervorgegangen. Nach dem Tode des Mannes hat dessen schwachsinrige Witwe ein weiteres, uneheliches Kind geboren, das ebenfalls schwachsinrig ist, alle acht Kinder muhten im Jahre 1924 wegen völliger Verwahrlosung in verschiedenen Anstalten untergebracht werden. Es besteht keine Aussicht, daß je einmal eines dieser Kinder sein Brot selbst verdienen könnte. In der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. 12. 1934, also in nicht ganz 11 Jahren, haben die acht Kinder einen Aufwand von zusammen 37 087 RM. verursacht. Nimmt man an, daß jedes dieser Kinder noch 30 Jahre zu leben hat, und diese Annahme ist in dem betreffenden Fall absolut nicht abwegig, so ergibt sich ein weiterer Aufwand von rund 100 000 RM. Nun haben aber das Reich, das Land und der Kreis als Träger der Kosten ihre Schulden zu verzinsen. Unter Berücksichtigung dieses Zinsenaufwandes ergibt sich, daß eine einzige erbkranke Frau den Steuerzahler in Vergangenheit und Zukunft mit weit über 1/4 Million belastet. Dieser Fall, der glücklicherweise nicht zu den alltäglichen zählt, vielmehr als krasser Fall gewertet

werden muß, sollte allen Bevölkerungskreisen die Notwendigkeit und den Segen des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses einweisen.

Leichenfund bei Böblingen

Wer kennt den Lebensüberdrüssigen?

Böblingen, 5. Januar.

Am 3. Januar 1937 wurde im Walde bei Böblingen eine männliche Leiche aufgefunden. Die Persönlichkeit des Toten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Der Mann hat sich zwei verrostete Taschenmesser über den Hals geschlungen und durch deren Ende ein langes Messer gesteckt, das er zudrehte. Nach den Feststellungen des zuständigen Landjägerkommandos handelt es sich um einen Selbstmord. Der Tod dürfte schon vor einer Woche eingetreten sein.

Die Beschreibung der Leiche: 40 bis 43 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, dunkelbraune Haare, beginnende Wirbelglatze, dunkelblonden, kurz geschorenen Schnurrbart, dunkelbraune Augenbrauen, Augenfarbe war nicht mehr genau feststellbar, vermutlich blau oder hellbraun. Zähne gelblich und sehr schlecht. Sommerprossen auf der Stirn und Nase, ebenso an den Schultern und Oberarmen. Bekleidet war die Leiche mit graubrauner Jacke mit grünen und lila Kojern, mit ähneren Brust- und Seidentaschen, marineblauer Cheviotweste, grauer Wollweste, grümelierter langer Hose, grau und weiß gepreßelter Daunenmütze, gelblichem Sportband, gelblicher Trikotunterhose, grauen Wollsocken und schwarzen Schnürstiefeln mit Gummiablag, Größe 44. Sachdienliche Mitteilungen zur Feststellung des Toten werden erbeten an die Vermissten-Zentrale der Kriminalpolizei-Verstöße, Stuttgart, Büchsenstraße Nr. 37, II. Stock, Zimmer 81.

Das Ende einer Schwarzjährl

Ein Kind tödlich überfahren

Jagerlingen, Kr. Biberach, 6. Januar. Der 16-jährige Konrad Rehrle von hier benötigte dieser Tage abends den seiner Mutter gehörenden Personenkraftwagen zu einer Schwarzfahrt, zu der er sich auch einige jüngere Bekannte einlad. Zum erstenmal steuerte der Jugendliche ein Personenkraftwagen und war deshalb, zumal zur Nachtzeit, seiner Sache nicht sicher. Trotzdem wurde in unverantwortlicher Weise mit hoher Geschwindigkeit durch den Ort in Richtung Ehingen gefahren und die Schwarzfahrer brachten ein am Milchwagen gehendes Mädchen in höchste Gefahr. 40 Meter weiter fuhr das Auto beim Überholen eine auf fünf Personen bestehende Fußgängergruppe (zwei Kinder, zwei Männer und eine Frau) an, die durch den Anprall tödlich zu Boden stürzten und teils mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Eines der beiden Kinder des Milchwagens Matthias Egle von Jagerlingen, der vier-einhalbjährige Franz, trug einen schweren Schädel- und Oberschenkelbruch davon und starb bald darauf im Krankenhaus Biberach, die anderen Personen wurden leichter verletzt. Die Schwarzfahrer fuhrten, offenbar ohne bemerkt zu haben, was sie angerichtet hatten, im gleichen Tempo weiter, um dann kurz darauf noch auf die Mauer einer Dungsgrube zu stoßen. Hierauf erfolgte die Rückfahrt, die an der Unfallstelle vorbeifuhrte.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. Januar

Kauftrieb: 83 Kälber, 121 Bullen, 226 Rinder, 82 Ferkel, 807 Küder, 1202 Schwoine

Table with market prices for various types of livestock including calves, pigs, and sheep, with columns for item type and price ranges.

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Toni Zaggaler

Arbeitsvermittlung durch Verlagshaus Hans, München

30. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Es ist schön, jung und ein Jäger zu sein. Schön ist auch die Gefahr. Man findet eine fremde Spur im Revier, die man verfolgt. Man nimmt das Gewehr vom Rücken, das Schuß schießt sich mit einem bösen Laut hinter eine Patrone. Man wartet - wartet sich die Seele heraus. Die Gefahr bleibt aus. Dafür kommt am Abend der Herr heim und sagt, daß er wieder auf Eingeweide gestossen sei.

Toni Zaggaler erhebt sich und krecht gähnend die Arme. „Nur einmal wenns mir vergönnt wäre, mit so einem Lampenkerl zusammenzutreffen!“

Toni kann keinen Schlaf finden. Unruhig wälzt er sich auf dem Lager hin und her, legt dann schließlich ganz still, mit weit geöffneten Augen.

Das Mondlicht liegt auf der Diele und wandert langsam weiter, berührt alle Dinge, den Ofen, die Gewehr an der Wand und den jungen Jäger, der mit wachen Augen in den bleichen Schimmer sieht.

Schließlich wird ihm dieses Hindösen zu dumm. Er steht auf und wandert mit bloßen Füßen die Stube auf und nieder, holt die kleine Totentopfspeise aus der Topfschale und bläst die blauen Wölchen in kurzen Stößen vor sich hin.

Dann geht er in die Hütte, nimmt das Gewehr vom Nagel und verläßt leise die Hütte.

Mit gleichmäßigen Ruderschlägen treibt er das Boot über den See und geht das mondbeleuchtete Ufer hinauf. Auf einmal steht ein breiter, wuchtiger Koloss vor ihm. Der Stier Wulford.

Der Jäger kraut ihm mit der Hand in biden Haarmulst zwischen den kurzen, kumpfen Hörnern. Der Stier hebt den Kopf, warmer Atem kommt aus seinen geböhnten

Nüstern, und als der Jäger fortgeht, schickt er ein dumpfes, mögliches Murren hinterher.

Toni geht an der Almhütte vorbei, die dunkel und ver-schwiegen liegt, öffnet das Zaungatter, überquert ein Geröllfeld und klettert dann über eine steile Grascluppe den einsam aufstrebenden Felsriegel hinauf. Dort sitzt er nun, legt die Kinte über den Schoß und bläst in das Band hinaus.

Bisher ist alles still gewesen. Aber auf einmal hört man Geräusche aus dem Tal. Es muß in Ambach sein. Es hört sich an, wie wenn ein großes Tor geöffnet würde. Natürlich, so muß es sein. Man hört ganz deutlich jetzt das Kreischen der Angeln.

Die Geräusche kommen immer etwas verspätet bis heraus zur Höhe, weil die Entfernung immerhin jaft zwei-tausend Meter sein mag. Es ist fast unheimlich anzuhören, wie die Geräusche ihr Echo in den Wald werfen, wie sie dann eine Weile unbestimmt in der Luft kreisen, bis sie zu dem Jäger herankommen.

Toni schaut auf die Uhr. Sie zeigt die zweite Stunde nach Mitternacht.

Jetzt hört man das dumpfe Brummen eines Motors. Zwei grelle Lichter glücken auf und bewegen sich langsam vorwärts. Auch in ein paar anderen Häusern sieht man jetzt Licht aufleuchten.

It das die Geiähr, die unheimlich, brohend, am Abend schon und die ganze Nacht vor dem Jäger gestanden hat? Toni lächelt.

„Wie kann ich nur so dumm sein! Das ist doch der Nebel, der jeden Mittwoch mit seinem Lastauto das Vieh der Bauern in die Stadt bringt.“

Natürlich, man hört es ja ganz deutlich jetzt, wie sie das Vieh einladen. Eine halbe Stunde später fährt der Wagen aus dem Dorf. Die Scheinwerfer dringen schon in den Waldspiz. Es sieht sich an, als ob alle Gipfel in hellem Feuer ständen. Gleichmäßig hängt das Surren des Motors in der Luft. Und auf einmal, gerade als der Wagen hinter dem Wald vorkommt, setzt der Motor aus und alles ist still.

Ganz deutlich sieht der Jäger den Wagen tief unter sich; ein dunkler Schatten auf der mondheilen Straße.

Da - was ist das? Gestalten huschen um den Wagen herum. Man hört ein dumpfes Gepolter; das Herabfallen der hinteren Verchalung. Und wieder aufstehende Gestalten.

Der Jäger springt auf. Er weiß nicht, wie es ihm in den Sinn gekommen, aber mit wuchtigen Sägen hebt er die Grascluppe hinunter, biegt in den Wald ein und stürzt auf dem holperigen Weg dahin.

Schon hat er weit über die Hälfte des Weges bis zur Straße zurückgelegt, da fährt der Wagen wieder an.

„Verdammt noch einmal“, flucht Toni ärgerlich. Und dann kommt es ihm auf einmal lächerlich vor, was er getan. Weil ein Wagen mitten auf der Straße gehalten hat - wegen einer Panne vielleicht, oder sowas - rennt er den weiten Weg herunter und vergißt, daß sein Herr um diese Zeit gewest sein will zur Hirschjagd.

Schon will er umkehren, als ihn Schritte auffordern stehen.

Schritte?

Ja, ganz deutlich hört man sie jetzt den Wald hinaufkommen.

Toni drückt sich an den Stamm eines Baumes und wartet mit klopfendem Herzen.

Stimmengemurrel dringt an sein Ohr und gleich darauf tauchen zwei Gestalten hinter der Wegbiegung auf. Toni hält den Atem an. Panisch gliedert seine Hand am Gewehrchaft hin und zieht die beiden Säbne hoch.

Jetzt gehen sie an ihm vorüber, bleiben auf einmal einen Meter von dem Lauschenden entfernt stehen. Toni kann nur mit Mühe einen Ruf der Ueberraschung unterdrücken, denn als der eine sein Gesicht ein wenig wendet, erkennt er den Steinmüller Bartl und in dem andern den Jäger Sebastian Bächler. „Rein, Bartl“, sagt Bächler, „den Hirschen am Gröllstein muß dem Grajen überlassen. Gar zu arg darfst es net treiben. Er trant mir so schon nimmer recht, der Alte.“ (Fortsetzung folgt.)

## Politische Kurznachrichten

### Textil-Reichsausstellung

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat die Schirmherrschaft über die vom 23. März bis 3. April in Berlin stattfindende Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie übernommen.

### Amerikanisch oder jüdisch?

Eher jüdischem als amerikanischem Geiste dürfte die Rundgebung von mehreren hundert Frauen vor dem Hause des Kentucky Gouverneurs entspringen sein, die knapp vor der Hinrichtung von sechs wegen Raubmordes zum Tode verurteilten Jugendlichen sitzend boteten und Sprechschreie ertönen ließen: „Gouverneur, erteile die Jungengleich! Der Verzeihung wurde durch diese Rundgebung verweigert.“

### Abföhrung im Mittelmeer

In der nächsten Woche werden 18 Einheiten der deutschen Flotte im Mittelmeer die in den spanischen Gewässern nationalisierten Kriegsschiffe abföhren, d. h. den Standort zwischen Malta und Gibraltar wechseln.

### England lockt Rekruten

In seiner nächsten Sitzung wird sich das britische Kabinett mit einem Plan des gegenwärtig in Paris weilenden Kriegsministers Duff Cooper befassen, der zur Förderung der Rekrutenwerbung eine Erhöhung der Löhne, Ausbildung der Soldaten für einen späteren Zivilberuf und die Errichtung moderner Spezierhallen für die Londoner Territorialformationen vorseht.

### Blutige Familientragödie in Hamburg

Dem Sohn ermordet / Der Täter in Haft  
Hamburg, 5. Januar.

Eine grauenhafte Bluttat ereignete sich am Montagabend in Hamburg. Der 28 Jahre alte Adolf Ball, der mit seinen Eltern in der Defenichstraße wohnt, überfiel plötzlich seine Mutter und brachte ihr mit einem Rasiermesser so schwere Verletzungen bei, daß sie sogleich nach der Ueberführung ins Krankenhaus starb. Dem Vater, der seiner Frau zu Hilfe kommen wollte, brachte er ebenfalls Schnittwunden bei. Der Täter führte sich dann aus dem Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Er wurde als Gefangener in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses eingeliefert.

### Arbeitsgemeinschaft für Volkstunde

Berlin, 5. Januar.

Angefaßt der ständig wachsenden Bedeutung der Volkstunde für die Schulungs- und Erziehungsarbeit der Partei haben die Reichsleiter Darré, Dierl, Gimmel, Rosenbergr und von Schirach, die durch ihre Arbeitsgebiete an volkstündlichen Fragen unmittelbar Anteil nehmen, eine Vereinbarung getroffen, wonach eine Arbeitsgemeinschaft für deutsche Volkstunde gegründet wird, die ihre Aufgabe in der Abwehr der weltanschaulichen Gegner des Nationalsozialismus auf dem Gebiete der volkstündlichen Forschung und der praktischen Volkstundearbeit, sowie in der Beratung aller an volkstündlichen Fragen interessierten Parteimitglieder sieht. Der Arbeitsgemeinschaft gehören an: Hauptamtsleiter SS-Brigadeführer Dr. Reischle als Beauftragter des Reichsbauernführers und des Reichsführers SS, Generalarbeitsführer Will Deder als Beauftragter des Reichsarbeitsführers, Oberbannführer Brennecke als Beauftragter des Reichsjugendführers und Hauptstellenleiter Dr. Mathes Ziegler als Beauftragter des Reichsleiters Rosenberg. Die Arbeitsgemeinschaft wird geleitet von Reichsleiter Rosenberg.

Die Arbeitsgemeinschaft errichtet zur Durchführung ihrer Aufgaben Sachreferate, die von Dr. Mathes Ziegler (Berlin W 35, Margarethenstraße 17, Fernruf B 29541) geleitet werden. Reichsleiter Rosenberg hat als Sachbearbeiter berufen: für Schulung SS-Hauptsturmführer Dr. Hans Strobel, für Freizeitschulung Generalarbeitsführer Dr. Will Deder, für Volkstumswissenschaft Dr. Karl Haibing, für Wissenschaft, Presse und Schrifttum Dr. Ernst Otto Ehle.

### „Was England über Spanien denkt!“

Berlin, 6. Januar.

Der englische Oberleutnant a. D. Butler sandte an die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ einen Brief, der große Beachtung verdient. Es handelt sich dabei um die Aufzeichnungen eines englischen Offiziers, der Frontsoldat war und im Weltkrieg in Spanien (Sant und Hiera) für sein Vaterland gekämpft hatte. Butler war im Jahre 1917 mit dem Kriegsverdienstkreuz (Distinguished Service Order) ausgezeichnet worden und hatte nach dem Waffenstillstand der englischen Besatzungsarmee in Andalusien angehört. Er ist Besitzer einer Reihe von Kriegsbüchern, von denen besonders sein Buch „Ein Galoppierender Reiter bei Hiera“ (A Galloper at Hiera) bekannt geworden ist.

Sein Brief ist an den Hauptchristenleiter der DRR gerichtet und lautet: „Sehr geehrter Herr! Darf ich mir erlauben, Sie zu den Worten zu beglückwünschen, die Sie zur Kennzeichnung der verdrehten sogenannten Regierung des bolschewistischen Spaniens gefunden haben, wie aus dem heutigen Bericht der Times hervorgeht? Wenn Sie von Caballero

Bolschewikern als Mittelmenschen und Nord-Banden sprechen, so haben Sie damit einen Ausdruck gewählt, der ausgezeichnet auf Sie paßt und den außerdem viele hunderttausend ansässige Leute in England seit langem auf Sie angewendet haben. Es ist praktisch unmöglich, einen Brief in die englische Presse zu bringen, der General Franco und seinen nationalen Armeen gerecht wird, und zwar trotz der Tatsache, daß fast überall in England sowohl bei den aktiven Soldaten wie bei aufrechten Zivilisten die Sympathie auf Ihrer Seite ist. Aus manchen Gründen will außerdem kaum eine Zeitung erwähnen, was die Leute überall sagen, nämlich daß die Unterstützung, die Frankreich fortwährend den spanischen Roten gewährt, seine Worte über das Thema Nicht-einmischung zu einem Witz macht, der von abscheulich schlechtem Geschmack zeugt. Vorwärts Franco!“

### „Lösung der Kolonialfrage dringlich“

London, 5. Januar.

In einer Zuschrift an die „Times“ setzt sich das englische Oberhausmitglied Lord Eliot für eine sofortige Lösung der Kolonialfrage ein, weil das Deutsche Reich mit Recht der Ansicht ist, daß es nicht als einzige Macht des Vorkrieges beraubt sein dürfe, Kolonien zu besitzen. In den Dominien vertritt man die Tatsache, daß eine Lösung dieser Frage gefunden werden muß und daß es eine Torheit wäre, sich der Gefahr eines neuen europäischen Krieges auszuweichen. Wenn man die Kolonialfrage jetzt nicht in Angriff nimmt, so werden in Zukunft sehr ernste Rückwirkungen eintreten. Lord Eliot empfiehlt zur Prüfung der Kolonialfrage die Bestellung eines Ausschusses, der sich lediglich aus Vertretern der Kolonialmächte zusammensetzen soll und sich für eine Rückgabe von Logo und Kamerun, aber auch Samoa und Neu-Guinea ein. Vielleicht gelingt es, auch Japan zu überreden, einige Inseln im Stillen Ozean wieder zurückzugeben. Schließlich verweist Lord Eliot noch auf Hollandisch-Neu-Guinea, das noch in weitem Ausmaße erschließungsbefähigt ist, und meint, daß auch Portugal helfen könnte.

### Zwei Jungmänner in Front

Schilpringen auf der Olympiaschanze

Am Erscheinungsfest wurde auf der großen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen ein Schilpringen mit internationaler Beteiligung durchgeführt, das in der Gesamtwertung von zwei Jungmännern gewonnen wurde. Der Österreicher Bradl sicherte sich mit Sprüngen von 76 und 77 Metern Weite und Note 225,9 den 1. Platz vor Paul Kraus-Johanngeorgensstadt, der Note 219,3 für zwei 74-Meter-Sprünge erhielt. Der Sieger der Klasse I, der Passauer Infanterist Hagendörfer, folgte in der Gesamtwertung erst auf dem 3. Platz. Schlag über immer noch den Favoriten Raymond Sörensen-Norwegen, der gar nur den 6. Platz errang. Von 47 gemeldeten Springern waren 40 am Start, die in stotter Abwicklung zweimal über die vom Schlichter Partenkirchen auf gepflegte Olympiaschanze gingen. Bradl-Mühlbach stand 76 und 74 Meter und erzielte damit nicht nur die größte Weite in beiden Durchgängen, sondern er erhielt auch die beste Gültigkeitsnote. Ausgezeichnet hielten sich die deutschen Teilnehmer, besonders der Nachwuchs, von dem Paul Kraus-Johanngeorgensstadt zwei ausgezeichnete 74-Meter-Sprünge stand.

### DWR der Frauen

Gutes Abschneiden der würt. Vereine

Das Fachamt Leichtathletik veröffentlicht nun auch die DWR-Reichsliste der Frauen. In der A-Klasse, die mit einem Siege des Dresdener Sportclubs abschloß, sind zwei würt. Vereine vertreten. Ausgezeichnet hat sich vor allem der Turnerbund Stuttgart gehalten, der es mit 316,25 Punkten auf einen hervorragenden 8. Platz brachte. An 62. Stelle steht mit 185,25 Punkten die Mannschaft des T.V. Stuttgart. Insgesamt haben in der A-Klasse 71 Mannschaften um die DWR gekämpft, in der B-Klasse waren es 165 und in der C-Klasse 274 Mannschaften.

In den unteren Klassen placierte sich die württembergischen Frauennmannschaften wie folgt:

B-Klasse: 4. Stuttgarter Sportclub 290,50 Punkte, 5. T.S.V. Gernsbach 294,5 P., 6. T.S.V. Stuttgart 199,50 P., 7. T.S.V. Schwabmünchen 189 P., 8. T.S.V. Schwabmünchen 178 P., 9. T.S.V. Schwabmünchen 167 P., 10. T.S.V. Schwabmünchen 141 P., 11. T.S.V. Schwabmünchen 125 P., 12. T.S.V. Schwabmünchen 120 P., 13. T.S.V. Schwabmünchen 117 P., 14. T.S.V. Schwabmünchen 115 P., 15. T.S.V. Schwabmünchen 113 P., 16. T.S.V. Schwabmünchen 111 P., 17. T.S.V. Schwabmünchen 109 P., 18. T.S.V. Schwabmünchen 107 P., 19. T.S.V. Schwabmünchen 105 P., 20. T.S.V. Schwabmünchen 103 P., 21. T.S.V. Schwabmünchen 101 P., 22. T.S.V. Schwabmünchen 99 P., 23. T.S.V. Schwabmünchen 97 P., 24. T.S.V. Schwabmünchen 95 P., 25. T.S.V. Schwabmünchen 93 P., 26. T.S.V. Schwabmünchen 91 P., 27. T.S.V. Schwabmünchen 89 P., 28. T.S.V. Schwabmünchen 87 P., 29. T.S.V. Schwabmünchen 85 P., 30. T.S.V. Schwabmünchen 83 P., 31. T.S.V. Schwabmünchen 81 P., 32. T.S.V. Schwabmünchen 79 P., 33. T.S.V. Schwabmünchen 77 P., 34. T.S.V. Schwabmünchen 75 P., 35. T.S.V. Schwabmünchen 73 P., 36. T.S.V. Schwabmünchen 71 P., 37. T.S.V. Schwabmünchen 69 P., 38. T.S.V. Schwabmünchen 67 P., 39. T.S.V. Schwabmünchen 65 P., 40. T.S.V. Schwabmünchen 63 P., 41. T.S.V. Schwabmünchen 61 P., 42. T.S.V. Schwabmünchen 59 P., 43. T.S.V. Schwabmünchen 57 P., 44. T.S.V. Schwabmünchen 55 P., 45. T.S.V. Schwabmünchen 53 P., 46. T.S.V. Schwabmünchen 51 P., 47. T.S.V. Schwabmünchen 49 P., 48. T.S.V. Schwabmünchen 47 P., 49. T.S.V. Schwabmünchen 45 P., 50. T.S.V. Schwabmünchen 43 P., 51. T.S.V. Schwabmünchen 41 P., 52. T.S.V. Schwabmünchen 39 P., 53. T.S.V. Schwabmünchen 37 P., 54. T.S.V. Schwabmünchen 35 P., 55. T.S.V. Schwabmünchen 33 P., 56. T.S.V. Schwabmünchen 31 P., 57. T.S.V. Schwabmünchen 29 P., 58. T.S.V. Schwabmünchen 27 P., 59. T.S.V. Schwabmünchen 25 P., 60. T.S.V. Schwabmünchen 23 P., 61. T.S.V. Schwabmünchen 21 P., 62. T.S.V. Schwabmünchen 19 P., 63. T.S.V. Schwabmünchen 17 P., 64. T.S.V. Schwabmünchen 15 P., 65. T.S.V. Schwabmünchen 13 P., 66. T.S.V. Schwabmünchen 11 P., 67. T.S.V. Schwabmünchen 9 P., 68. T.S.V. Schwabmünchen 7 P., 69. T.S.V. Schwabmünchen 5 P., 70. T.S.V. Schwabmünchen 3 P., 71. T.S.V. Schwabmünchen 1 P.

### 4. SS-Schmeißerstaffeln verköhoben

Zu wenig Schnee in Nesselwoog

Die Gebietsführung Hochland gibt bekannt: Infolge der ungünstigen Schneeverhältnisse müssen die für den 9. und 10. Januar in Nesselwoog im Nesselwoog

### Ein Tobluchtiger im D-Jug

Wien, 6. Januar.

Im D-Jug Wien-Rünchen erlitt am Dienstag ein Mitreisender plötzlich ein Tobluchtanfall. Er zertrümmerte die Fenster-scheibe, stürzte sich auf die Fahrgäste, zog die Notbremse und konnte erst nach vieler Mühe überwältigt werden. Er wurde gefesselt und in den Dienstwagen gebracht. Auf dem Bahnhof in Linz nahm ein Rettungswagen des dortigen Krankenhauses den Bedauerndorten auf. Auf bisher ungeklärte Weise gelang es dann dem gefährlichen Kranken, nachts das Krankenhaus zu verlassen. Mit einem Messer bewaffnet, rannte er die Straßen entlang und verletzte zwölf Personen, darunter drei Schwerere. Nach längerer Verfolgung konnte der Rasende schließlich überwältigt und in eine Isolierzelle des Linzer Krankenhauses gebracht werden.

### Das Opfer seiner Berrücktheit

Er wollte die indischen Fackeln nachahmen

gl. Paris, 7. Januar.

In einem Meier Café ist der 31jährige Nikolaus Müller ein Opfer seiner Berrücktheit geworden, die Gauklerkunststücke indischer Fackeln nachzuahmen. Er behauptete, wie die echten Fackeln den Schmerz besiegt zu haben. Um seine Behauptung zu beweisen, zog er zunächst einige Stednadeln aus der Tasche und durchbohrte mit ihnen seine Wangen an verschiedenen Stellen, wobei sein Gesichtsausdruck unbeeinträchtigt ruhig blieb und nicht den geringsten Schmerz verriet. Das sei aber nur ein Anfang sagte er, er werde noch ganz andere Proben seines Könnens zeigen. Bei diesen Worten zog er ein Taschenmesser hervor, öffnete die Klinge, die etwa 6 Zentimeter lang war, und steckte sie bis zum Heft in die linke Brustseite, obwohl seine Freunde ihn beschworen, seine Zauberei nicht zu weit zu treiben. Dann zog er das Messer aus dem Körper wieder heraus und erklärte, daß er nicht den mindesten Schmerz verspüre. Wenige Minuten später kam er aber bewußtlos zu Boden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch feststellen, daß der Amateurläster an innerer Verblutung gestorben ist, da das Messer eine Schlagader getroffen hatte.

### Intelligenz und Kurzsichtigkeit

Intelligenz und Kurzsichtigkeit. Vielfach herrscht die Annahme, daß die Kurzsichtigkeit oft eine Folge des VIELLESSENS sei. Eine Untersuchung von Dr. Braun-Büchler aber stellt fest, daß vielmehr die Kurzsichtigen intelligenter sind und deshalb mehr lesen. Er untersuchte 3000 Schweizer Schüler und fand, daß von den Kurzsichtigen unter ihnen 41,3 % gute, 41,6 % mittlere und nur 16,7 % schwache Leistungen zeigten. Bei den Weitsichtigen sind die entsprechenden Zahlen 21,2 %, 49,1 % und 29,8 Prozent. Die Kurzsichtigen weisen also im Verhältnis beinahe doppelt soviel gute Schüler auf wie die Weitsichtigen.

### Schmetterlinge sind menschlichen

Das Karle Juridische der Schmetterlingsarten in Deutschland wird vielfach auf die gedankenlos und unachtsame Sammlertätigkeit zurückgeführt. Nun kommt aus Frankreich (Otto Kiefer, Pflanzheim) die Ansicht, daß wirtschaftliche und verkehrstechnische Belange am Schwinden der Schmetterlinge schuld haben. Im Oberrhein hielten sich viele Schmetterlinge auf, die plötzlich verschwunden sind. Kiefer stellte fest, daß die Fortbewegung eine ganz bestimmte Bedeutung zum Nutzen brachte. Die Weidenblätter aber dienten ausschließlich den Faltern als Futter. Als man das Futter austrotete, rottete man auch die Schmetterlinge damit an. Noch vor zwanzig Jahren gab es am Neckarhorn die äußerst seltenen, tief schwarzbraunen Eismohrenfalter. Heute sind sie in dieser Gegend überhaupt nicht mehr anzutreffen. Sie scheinen verschwunden und ausgestorben. Die Reibhornbahn mit ihrem gestiegenen Menschenstrom war der Anlaß, daß die Schmetterlinge dem Menschen das Feld räumten. Die Schmetterlinge selbst scheinen mit wenigen Ausnahmen sehr menschenscheu zu sein und ziehen sich von den Orten zurück, in denen der Mensch erscheint.

### Schmierseife tötet Bakterien

Von der bakterienabtötenden Wirkung der Seife stellt die neue Forschung die Schmierseife an erste Stelle, von der die Erreger der Augenentzündung, der Diphtherie und der Blutvergiftung vernichtet werden; auch Typhusbakterien werden unschädlich gemacht, wenn zur Herstellung der Seife Kolosöl verwendet wird. Alle von dem amerikanischen Gelehrten Dr. John E. Walker unternommen Seifen zeigten bei höheren Temperaturen eine Verhärtung der bakterienabtötenden Wirkung. Fast alle Seifen reichten aber nicht aus, um einen der wichtigsten Erreger abzutöten. Nur eine Natrium-Sulfatseife erwies sich gegen ihn wirksam. Wächtig man sich in gewöhnlicher Seife die Hände, so enthält der Schaum etwa 8 Prozent Seife, die zur Abtötung der Bakillen der Augenentzündung und Diphtherie genügen. Da aber auch das sorgfältigste Waschen den Erreger nicht vernichtet, so ist eine völlige Desinfizierung der Hände durch Waschen mit Seife nicht möglich. Die von Walker unternommen „antiseptischen“ Seifen waren nicht wirksamer als Schmierseife, ja in vielen Fällen weniger wirksam.

### Wohnnotierung im Gebiet des Getreide-wirtschaftsverbands Württemberg

Preise für 100 Kg., zuzüglich RM. — 50 Grundenausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl (Type 405—1100) mit einer Beimischung von 20 Proz. Roggen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen RM. 1,25 per 100 Kg. Ausschlag, mit einer Beimischung von 10 Proz. Kleberreichtem Auslandweizen RM. 1,50 per 100 Kg. Ausschlag, Reines Klebermehl RM. 3,50 per 100 Kg. Ausschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl Basis-

Type 812 (Vollmehl) Januarpreis RM 8 RM. 28,40, RM 10 RM. 28,90, RM 14 RM. 29,15, RM 17 RM. 29,15. Roggenmehl Basis-Type 997 ab 15. Aug. 1936 RM 14 RM. 22,70, RM 18 RM. 23,30, RM 19 RM. 23,50. — Kleingrundpreise ab Mühle einschl. End: Weizenmehl ab 15. Sept. 1936: RM 8 RM. 0,95, RM 10 RM. 10,10, RM 14 RM. 10,30, RM 17 RM. 10,45. — Roggenmehl ab 15. Aug. 1936: RM 14 RM. 10,10, RM 18 RM. 10,40, RM 19 RM. 10,50. — Weizen- und Roggen-Guttermehl jeweils bis zu RM. 2,50 per 100 Kg. teurer als Mele. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlussscheins maßgebend.

Heilbronner Schlachttiermarkt v. 5. Jan. Zufuhr: 3 Ochsen, 39 Füllen, 17 Rüsse, 40 Ferkel, 137 Kälber, 320 Schweine. Preise: Ochsen a 45; Füllen a 43, b 37—39; Rüsse a 43, b 34—39, c 26, d 15—21; Jungrinder a 43—44, b 39—40; Kälber a 56—61, b 41 bis 55, c 34—40; Schweine über 150 Kg. 51 bis 52, 100—120 Kg. 50—51, 80—100 Kg. 48, Sauen a 52, b 50 RM. für je 50 Kg. Lebendgewicht. Marktverkauf: Großvieh zugestellt, Bullen und Rüsse über Notiz, Kälber Langsam, Schweine zugestellt.

### Bermischyles

Beimgrünlich. Diesen unserer Ausdrucks liegt eine geschichtliche Begebenheit zugrunde. „Beimgrünlich“ ist tatsächlich einmal jemandem worden. Als 1292 der Landgraf von Thüringen die Stadt Kripplar belagerte, mußte er schließlich wieder unverrichteter Dinge abziehen. Und da sollen die Bewohner der Stadt große Feuer auf den Mauern angezündet haben, um den Abziehenden „heimzulichten“. — Auch die Bezeichnung „Habenfarbig“, diese schmutzgelbe Farbmischung, soll ihre Entstehung einer geschichtlichen Tatsache verdanken. Isabella, die Tochter Philipps II., soll bei Beginn der Belagerung Ostendes geschworen haben, ihr Hemd nicht vor Beendigung der Belagerung zu wechseln. Und das dauerte immerhin drei volle Jahre. Die schmutzig gelb-weiße Farbe der Wäsche wurde dann als „habenfarbig“ eine beliebte Modelfarbe bis auf den heutigen Tag. — Immerhin ein Sieg für die ausdauernde Isabella.

## Der erste Eintopfsontag 1937

Wieber kündigt sich ein Eintopfsontag an: Der 10. Januar. Wie im ganzen Reich, so wird auch Württemberg Bevölkerung am Sonntag, 10. Januar seiner Familie und seinen Gästen das Eintopfgericht reichen. Freudig bringt das Schwabenvolk diesen Beitrag für das NSD. Der erste Eintopfsontag im neuen Jahr wird ein voller Erfolg werden.

## Neue Dienstbezeichnung in der NSD

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat jetzt die Dienstbezeichnungen der mit der Durchführung der Handwerksbetreuung in der Deutschen Arbeitsfront Beauftragten einheitlich geregelt. Die bisherigen Bezeichnungen Gau-, Kreis- und Ortsbetriebsgemeinschaftswalter werden durch die Bezeichnungen Gau-, Kreis- und Orts-Handwerks- walter ersetzt. Die Dienststelle der Handwerkskammer im Betrieb, gleich, ob es sich um Meister, Geselle oder Lehrling handelt, ist der Orts-Handwerks- walter, der sämtliche handwerklichen Betriebe seiner Ortsverwaltung betreut. Er ist der Mittler zwischen den Dienststellen des Kreises und den Betrieben. Er hat gleichzeitig im Sinne der sozialen Befriedung für die Verwirklichung der Betriebsgemeinschaft in den Handwerksbetrieben seiner Ortsverwaltung Sorge zu tragen.

## Einständigkeit beim Abschleppen

Der Reichsverband des Kraftfahrzeughandels richtet an den NSD, ein Schreiben, das bei allen Kraftfahrern größte Beachtung verdient. Es heißt darin:

Inbesondere seit Bestehen der Reichsautobahn mehrten sich in erheblichem Maße die Klagen, daß Kraftfahrer, die aus irgend- einem Störungsgrund an der Weiterfahrt verhindert sind, Werkstätten telefonisch mit dem Abschleppen beauftragen und es dann nicht der Mühe wert finden, abzu- warten bis das Abschleppfahrzeug eingetroffen ist. Diese Handlungsweise wirkt sich ganz besonders bei Nacht außer- ordentlich unangenehm für unsere Werkstätten aus. Nicht nur, daß die betref- fende Werkstätte dadurch die Kosten für die Reckilometer tragen muß, sondern es entsteht ihr auch insofern ein Schaden, als der Abschleppwagen in der Zeit, wäh- rend er oft stundenlang vergebens nach dem defekten Fahrzeug sucht, für andere Ab- schleppaufträge nicht zur Verfügung steht.

Es wäre bei solchen Hilferufen deshalb billigerweise zu verlangen, daß der Fahrer des defekten Fahrzeuges beim Anruf der Abschleppdienstwerkstätte seinen Namen, die Nummer des polizeilichen Kennzeichens, weiter eine kurze Beschreibung des Fahrzeuges (Farbe, Marke, Art des Aufbaues) und vor allem den genauen Standort angibt. Der Fahrer hat dann unter allen Umständen zu warten, bis der Abschleppwagen eintrifft. Selbst wenn inzwischen von anderer Seite Kameradschaftshilfe geleistet worden ist, die an sich eine Weiterfahrt ermöglicht. Der Anruf, mehrere Werkstätten gleichzeitig an- zurufen, muß unter allen Umständen auf- gehoben, da sonst unter Umständen die Werk- stätten, vor allem nachts, das Abschleppen verweigern, weil ihnen auf die Dauer die Kosten dieser nutzlosen Suchfahrten nicht zu- gemutet werden können.

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Vom Wetter. Das Wetter hat sich im neuen Jahr wenig geändert. Bald jeder Tag brachte beträchtliche Witterungsschwankungen. Mal war es frisch, sonnig, als wäre es März, dann regnete es und schließlich fiel auch noch Schnee. So war es z. B. am Dienstag. Wer geglaubt hatte, es käme nun vielleicht doch zu einem winterlichen Einmarsch, mußte eine Enttäu- schung hinnehmen. Gestern nachmittag ver- wischte ein regelrechter Landregen wieder alle Spuren des Winters. Nur macht sich aber seit heute nacht ein starker Wind bemerkbar. Wird heute er durch die Lüfte, rüttelte an den Fensterläden, suchte in allen Gassen herum und schüttelte mit seiner Riesenkraft die Tannen. Ein solcher Wind ist verdächtig. Ob wir wohl doch mit winterlicher Einmarschierung rechnen dürfen? Es wäre an der Zeit.

Annahme der Sparsamkeit. Das Jahr 1936 hat auch dem Kreis Neuenbürg, der bekanntlich von der Wirtschaftskrise ganz besonders schwer und nachhaltig betroffen war, eine weitere Besserung der Verhältnisse gebracht. Dies spricht u. a. aus der vermehrten Sparsamkeit bei der Kreisparlamente, die uns berichtet: Die Sparumlagen bei der Kreisparlamente haben im Jahr 1936 (bei der Hauptkasse um 559.492 RM., bei der Zweigüberlassung Wildbad um 120.675 RM.), im ganzen um 790.167 RM. auf 8.000.662 RM. zugenommen.

Aus Schwermut in den Tod gegangen. Seit gestern mittag wurde der in den sechziger Jahren stehende verheiratete Ernst Neu- häuser vermisst. Da sich seit einiger Zeit bei ihm Anzeichen einer Gemütskrankheit bemerkbar machten, waren seine Angehörigen um ihn in großer Sorge und forschten bis in

die Nacht hinein nach dessen Verbleib. Leider umsonst. Heute früh nun wurde der Unglück- liche im Gemann „Gäphey“ beim Friedhof er- hängt aufgefunden. Schwermut und geistige Störungen dürften wohl die Beweggründe für seinen Schritt gewesen sein. Mit Neu- häuser ist ein geachteter und fleißiger Bürger unserer Stadt aus dem Leben geschieden.

## Die Welt ehrt einen Deutschen

Die internationale Vereinigung aller Philate- listenverbände Europas hat auf ihrer 11. Jahresstagung in Luxemburg auf Antrag des deutschen Reichsbundes der Philatelisten den ersten Sonntag nach dem 7. Januar zum internationalen Tag der Briefmarken erklärt. Die Deutsche Reichspost wird daher zum 9. Januar 1937 eine Postkarte mit eingetragter 8 Pf.-Marke ausgeben. Wenn sich schon der Sammler über die darin liegende Anerken- nung des Wertes der Beschäftigung mit Brief- marken freut, so kommt darüber hinaus diesem Entschluß des internationalen Verbandes eine besonders erfreuliche Bedeutung zu, insofern darin eine Ehreung des ersten deutschen Gene- ralpostmeisters Stephan liegt, der am 7. Januar geboren ist. Er hat als Gründer des Weltpostvereins für den Verkehr der Wälder untereinander Entschiedenem geleistet. Wir nehmen sicher an, daß diese großzügige Eh- rung allgemein eine gesteigerte Beschäftigung mit Briefmarken zur Folge hat und dazu beiträgt, unserem schönen und durchaus ernten Gebiet neue Freunde zu werben. Ganz beson- ders hoffen wir, daß auch der Verkauf unserer Winterhilfsmarken von diesem erhöhten In- teresse gewinnt.

## Aus der Badstadt Wildbad

Die Witterung. So ein Hartung (Januar)! Sonst macht nur der April, was er will. Jetzt auch der erste Monat im Jahr. Hartung deut- et das Darte und Strenge des Winters an. Am 4. 1. den ganzen Tag Sonne und Wärme und am 5. 1. den ganzen Tag ein grau ver- hangener Himmel. Statt Sonne Mal ohne, Mal mit Regen, ohne oder mit lebrigstem Watschnee. Abwechslung Frühlingstage, dann wieder Januar-Aprilwetter. Kein, Heber Petrus, wir brauchen kein Aprilwetter! Da haben wir alle miteinander etwas anderes er- wartet. Also sei so gut und höre zu: wir sind nicht im April, in den wir nicht einmal ge- schickt werden wollen, — wir sind im Hartung!

## Aus der Gemeinde Birkenfeld

Der Tonfilm „Gente, Frauen und Sol- daten“, der den heldenhaften Kampf der letzten Soldaten des Weltkriegs, der Freikorps, leb-endig und spannend schildert, wurde am Dienstagabend im Hotel „Schwarzwaldbad“ von der Gaufilmstelle vorgeführt. Der Saal war vollbesetzt von über 300 Personen, die alle voll auf ihre Rechnung kamen und hochbefrie- digt nach Hause gingen. Der Schuljugend wurde am Nachmittag eine Sondervorstellung gegeben. Außer der Wochenschau wurde ihr im Film die Entstehung des Buches, sowie der Bau einer Untergrundbahnstrecke quer durch Berlin gezeigt. — Der „Sängerbund“ Birkenfeld hält am kommenden Samstag im Hotel „Schwarzwaldbad“ eine geschlossene Abendunterhaltung für Mitglieder des Ver- eins ab. Neben musikalischen Darbietungen wird auch der bekannte Vortrag, u. Janber- händler Wigaroos aus Stuttgart aufgeführt.

Gemeinnützige Baugenossenschaft für den nördlichen Schwarzwald, St. Birkenfeld. Vorstand und Aufsichtsrat hielten vorgestern vormittag im Rathaus eine Sitzung ab. Zu-

erst wurden die Arbeiten für den Rohbau eines Einfamilienhauses vergeben. Für die Erledigung der anfallenden Schreib- und Verwaltungsarbeiten soll eine geeignete Per- sönlichkeit gesucht werden. Eine Ermäßigung der Vermessungsgebühren für Mitglieder der Baugenossenschaft steht in Aussicht. Bürger- meister Dr. Stei me gab die einzelnen Be- stimmungen zur Erlangung von Darlehen bei der Landeskreditanstalt bekannt. Wegen die Aufnahme verschidener neuer Mitglieder er- hebt sich kein Einspruch. Zum Schluß wird noch über Grundstückskauf bzw. Verkauf ver- handelt. Nach Fertigstellung der Bilanz bzw. der Gewinn- und Verlustabrechnung für das verlossene Geschäftsjahr findet eine Mitglie- derversammlung statt, bei der die Mitglieder Gelegenheit haben werden, in die bisherige Tätigkeit der Baugenossenschaft genaueren Einblick zu erhalten. Als Zeitpunkt kann etwa die Mitte des Februar genannt werden.

## Aus dem Kurort Schönbörg

Konzert der Don-Kosaken. Wieder einen vollen Erfolg hatte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit dem am letzten Montag veranstalteten Konzert des Don- Kosaken-Chors. Der große Saal des Sana- toriums Schönbörg, der in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde, war überfüllt. In straffer musikalischer Disziplin unter Leitung des ehemaligen Reichssofale- n-Rittmeisters Herzog von Leuchtenberg offan- barte sich dieser berühmte Chor mit Stim- men, wie wir sie nur selten hören: düster gro- lende Wäffe, deren Klang wie der einer Orgel den Saal durchdrang; Tendre, die zum Teil in den Kopflagen im Piano schwingen. Ueber- haupt dieses Pianofinos, wunderbar fein, nur ein Hauch scheint über dem Raum zu schweben! Und herrlich der überraschende Wechsel zwischen gewaltigem Forto und wunder- bar gartem Pianissimo. Sorgfältig werden die Solostimmen eingeleitet. Harmonie und feine Ausdruckform stechen dabei besonders hervor. Die Zuhörer lauschten gespannt die- sen schönen Darbietungen und spendeten be- geisterten Beifall. Und wenn wir dankbar und an diesen schönen künstlerischen Abend erin- nern, so wollen wir nicht vergessen, daß wir wir diesen außerordentlichen Genuss einzig der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verdanken, die auch an unserem Orte keine Mühe scheut, „Kraft durch Freude“ im wahr- sten Sinne des Wortes zu schaffen.

Rangenaß, 7. Jan. In den letzten Wochen gab es im Dorf insofern eine Ueberraschung, als sich von Zeit zu Zeit ein Storch einfindet und einige Tage bleibt, um dann wieder da- vonzufliegen. Dieser seltene Besuch zu dieser Jahreszeit führte begreiflicherweise zu einem lebhaften Rätselraten. Die Jugend vor allem beschäftigte sich mit dem fremden Besucher und ist nun daran gegangen, sich für ihn um ein Quartier umzusehen. Auf einem geeigneten Baume hat sie ein Wagentrad angebracht, damit Freund Ueber, wenn er wiederkommt, dort sich häuslich einrichten und für dauernd im schönen Rangenaß seinen Wohnsitz auf- schlagen kann.

Die Hausfrau hatte Bedenken! Sie glaubte, daß eine Zahnpasta nicht zu billig sein dürfe. Aber jetzt hat sie sich davon überzeugt, daß nicht der Preis — sondern die Qualität entscheidet. Und dar- um nimmt sie Nivea-Zahnpasta, die so angenehm u. erfrischend ist.

## Der Waschraum in den Betrieben

Das Waschen — eine Notwendigkeit zur Krankheitsverhütung

Manche glauben, die menschliche Haut wäre eine Art Einwickelpapier, das die mil- dernde Mutter Natur uns halb zur Hülle, halb zum Zusammenhalten der Fleischteile geschenkt habe. Oder, wenn sie es nicht glauben, handeln sie doch so als ob.

### Richtig waschen!

Bekanntlich ist die Haut als Atmungs- und Entgiftungsorgan für den Körper überaus wichtig. Und ihre Säuberung ist nicht nur des Aussehens und des Wohl- befindens wegen unentbehrlich. Das heißt aber nicht waschen schlechthin, sondern rich- tiges Waschen. Wenn feststeht, daß eine zu nachlässige Reinigung nach der Arbeit die Ursache für Ausschläge und andere Krank- heiten werden kann, so kann eine zu gründ- liche oder vielmehr zu rücksichtslose Reinigung nahezu dieselben Folgen haben.

### Duschen — Gymnastik für die Poren

Eine wichtige Wirkung des Waschens nach der Arbeit ist der Ausgleich von Tem- peraturunterschieden. Menschen, die während ihrer Arbeitszeit in überhitzten Räumen weilen, müssen unbedingt nach Schluß der Arbeit ihre Haut allmählich ab-

kühlen, am zweckmäßigsten unter einer mittelmäßigen, nach und nach kälter werdenden Dusche, nur so können die von der Wärme geöffneten Poren zum Zusammenziehen veranlaßt werden. Dieses Duschen ist gewissermaßen die tägliche Gymnastik für die Poren, die aber wichtiger ist als nur ein Hauttraining, sie verhindert Erkältungskrankheiten in höherem Alter Rheumatismus und Gicht. Ueberlastete Waschungen in jeder Form sind nach der Arbeit unbedingt nötig, um körper- liche Nachteile zu verhindern. Und was sind diese körperlichen Nachteile im Vergleich zu den größten Nachteil, den unzureichende Waschungen mit sich bringen: Der Einfluß auf den inneren Menschen. Der Was- chraum ist das Tor zum Feierabend und Abertal da wird der Feierabend verdunkelt, wo dieses Tor zu haktig durchschritten wird. Wir wollen in Deutschland keinen Arbeiter, der ver- gramt und schmutzig heimkommt, wir wollen schaffende Menschen, die ihren ä u- ßeren Menschen pflegen und nach der Arbeit erfrischt, zufrieden, in laubren Klei- dern, mit dem Gefühl, für Gesundheit und Wohlbefinden gesorgt zu haben, dem wohl- verdienten, frohen Feierabend zuzeln.

## Partei-Organisation

An die Kreisleiter der NSDAP, Orts- gruppen und Stützpunkte, Kreis Neuenbürg. Gemäß Rundschreiben des Gauobersichters, Folge 37 v. 29. 12. 36 ist diesmal die Ver- mögensaufstellung zum 31. 12. 36 nur an den Kreisstellenleiter, Herrrenab, zum 15. 1. späte- stens einzusenden (nicht an den Kreisobersicht); dies ist unbedingt zu beachten.

Leblich die Vermögensaufstellungen zum 31. März 1937, 30. Juni und 30. September 37 sind dem Kreisobersicht Grimm, Höfen, zuzu- senden. (Termine notieren!) Der Kreisobersicht.

## „Kraft durch Freude“ teilt mit:

Handharmonika-Kurse. Wir beabsichtigen im Laufe dieses Monats mit Kurzen für An- fänger u. Fortgeschrittene zu beginnen. Mel- dungen bitten wir bei den Betriebs- und Ortswarten sowie beim Kreisamt abzugeben.

Photokurse. Der Amateur sollte nicht ver- säumen, unter berufener Führung hinauzu- gehen, um sein Können zu mehren und bisher gemachte Fehler vermeiden zu lernen. An- meldungen für einen demnächst beginnenden Photokurs wollen bei den Betriebs- und Orts- warten sowie beim Kreisamt abgegeben wer- den. Kreisamt.

## HJ, JV, BDM, JM.

HJ Schar Neuenbürg. Am Freitag abend ist für die ganze Schar Turnen. Kommen den Sonntag 8 Uhr tritt die ganze Schar (ein- schließlich Baldrennach) in Dienstkleidung in der Turnhalle an, und zwar bei 1. er Witter- rung. Schriftliche Entschuldigungen werden nur bei Krankheit angenommen. Der Geff. 1/136.

BDM Schar Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle.

Engelsbrand, 7. Jan. Straßenwart Jakob Fenchel, der erst vor einigen Tagen mit sei- ner Gattin die diamantene Hochzeit feiern konnte, vollendete am 4. Januar in geistiger und körperlicher Frische das 85. Lebensjahr, wozu ihm zahlreiche Glückwünsche zugehen.

Delbrunn, 7. Jan. Ein nicht alltägliches Ereignis hat sich dieser Tage hier zugetragen. Nele da am Montag nachmittag in aller Ge- mütsruhe beim Ortsausgang Bauschlott zu ein solches Reh. Ein Kraftwagen, der nach Pforzheim fuhr, hatte es offenbar aufge- schenkt. In seiner großen Eile sprang es dann in den Garten des nahegelegenen Hauses des Revierförsters. Trotz aller Anstrengungen konnte es nicht über den hohen Zaun springen und mußte sich dann schließlich nach einer an- deren Fluchtmöglichkeit umsehen, die ihm schließlich auch geboten war. Mit einigen Sähen war es drüber am Fichelberg und da- mit wohl geborgen im weiten Gebirge.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausobersicht Stuttgart — Ausobersicht 7.1.37 Uhr.

Vorhersage für Donnerstag: Bedähte, um West schwankende Winde, meist bewölkt und zunächst auch Niederschläge, in Hochlagen zum Teil als Schnee. Im ganzen unbestän- dige Witterung. Temperaturen zunächst wie- der ansteigend.

Für Freitag: Unbeständige Witterung mit vereinzelt Niederschlägen. Nach vorüber- gehend mildem Wetter wieder Abkühlung.



Mittel Europa ist in verstärktem Maße in den Einflussbereich der nördlich von uns vor- überziehenden Tiefdruckgebiete gelangt. Der Durchzug von Randströmungen bedingt dabei den oft raschen Wechsel von Temperatur und Niederschlagsmenge. So nähert sich zur Zeit von Westen her wieder feuchte Warm- luft, was zu Niederschlägen, in Hochlagen zum Teil als Schnee, Anlaß gibt, winter- liche Witterung wird sich somit noch nicht ein- stellen. Erst später kommt es infolge Annähe- rung kühlerer Luftmassen auch wieder zu mäßiger Abkühlung.



## Aus Pforzheim

Von unserem U-Berichterstatter

Karl Grimm 60 Jahre alt

Der Führer des Sängerkreises Pforzheim, Hauptlehrer Karl Grimm, vollendete am 4. Januar sein 60. Lebensjahr. Grimm ist als Sohn des Ratsschreibers und Rentamtmanns Grimm in Hoffenheim bei Singheim geboren, besuchte dort die Volksschule und später die Realschule in Singheim. Im Karlsruher Lehrerseminar bereitete er sich auf den Lehrerberuf vor. Dort erhielt er auch den ersten Musikunterricht und zwar bei dem damaligen Seminarlehrer Gageur. Nach bestandenen Lehrexamen kam Grimm nach Pforzheim, woselbst er nunmehr 41 Jahre lang als Lehrer wirkt. Während der Zeit seiner Wirksamkeit in Pforzheim dirigierte der Jubilar den Sängerbund 1881 sowie den Pforzheim-Gesangverein. Während der Zeit seiner Wirksamkeit in Pforzheim dirigierte der Jubilar den Sängerbund 1881 sowie den Pforzheim-Gesangverein. Während der Zeit seiner Wirksamkeit in Pforzheim dirigierte der Jubilar den Sängerbund 1881 sowie den Pforzheim-Gesangverein.

### Allerlei aus Handel und Gewerbe Polizeiliche Maßnahmen

Die Gesetze sind dazu da, daß sie eingehalten,

nicht aber daß sie umgangen werden. Ueberblickt man den Tätigkeitsbericht der Gewerpollizei aus dem Monat Dezember, so ist festzustellen, daß auf den verschiedenen wirtschaftlichen Gebieten die gesetzlichen Vorschriften nicht eingehalten werden. Man sollte doch endlich wissen, daß eine scharfe Kontrolle überall dort einsetzt, wo der Staat geschädigt werden kann und der verantwortungsbewußte deutsche Staatsbürger hat sich seiner Pflicht zu erinnern, die er diesem Staat gegenüber zu erfüllen hat. Widergesetzlichkeit ist gleichbedeutend mit Sabotage. Hier muß der Staat eingreifen und er tut es mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln. Eine gewerpollizeiliche Kontrolle im letzten Monat des alten Jahres hat ergeben, daß in bezug auf die Milch verschiedene Gebiete gefehlt worden ist. Abgenommene Proben ergaben zu wenig Fettgehalt. Bei Buchproben ist zu hoher Wassergehalt festgestellt worden, bei Untersuchung von Schweinefleisch Vermengung mit Rinderfleisch. In irgendwo hat die Gewerpollizei 11 Kentner Weizen beschlagnahmt, der zur Hühnerfütterung bestimmt war. Den Bäckern sei ins Gedächtnis gerufen, daß sie Kundenlisten zu führen haben, den Kaufleuten, daß sie bei Einnahme von Waren der polizeilichen Genehmigung bedürfen. Daß der Bauer für Hühnerfütterung seinen Weizen ohne behördliche Genehmigung verkaufen darf, sei eine eindringliche Warnung für ihn.

Auf dem Gebiet der Preisüberwachung wird hauptsächlich den Kleinhändlern auf die Finger gesehen, die sich zum Teil immer noch nicht daran gewöhnen können oder wollen, die vorgeschriebenen Preise einzuhalten. Es wird künftighin nicht mehr bei der allgemeinen Belehrung bleiben können, die Polizei wird vielmehr mit Strafverfügungen zu Fuß setzen müssen, um Zuwiderhandlungen zu bezeugen. Die Wehger halten ihre Fleischpreise ein, dagegen werden Buchpreise immer wieder beanstandet, trotz der Veröffentlichung jener Wehgermeister, die schon einmal wegen Ueberschreitens der Buchpreise bestraft worden sind. Auch der Ausbruch der Preisüberwachung läßt vielfach noch zu wünschen übrig. Die Ueberwach-

ung des Obstmarktes hatte im Dezember 1936 zur Folge, daß ein Obsthändler wegen Preisüberschreitung und Widerlegung gegen die Anordnungen des Preiskommissars in Haft genommen werden mußte.

Unsere Handel- und Gewerbetreibenden mögen durch diese Feststellungen gewarnt sein und man darf hoffen, daß sie nicht nur den guten Willen, sondern auch die unbedingte Staatsbürgerliche Pflicht mit ins neue Jahr hinübergenommen haben, Gesetz und Recht die notwendige Achtung zu verschaffen. Dann wird's künftig auch in den Statistiken über Lebensmittelkontrolle und Preisüberwachung besser bestellt sein.

### Vom Wetter im Dezember

Monatsrückblick der Wetterstation Replerwarte im Reichsforstbureau

Man hätte annehmen dürfen, daß nach einem so winterfeuchten und wenig warmen Sommer, wie es der vergangene war, auch der Winter an Kälte und Niederschlagsmenge nicht zurückbleiben würde. Wir haben und jedoch in dieser Annahme getäuscht. Wohl hatten wir in der ersten Dezemberhälfte Schneetage, die aber die Höhe von 14 Zentimetern nicht überschritten. Die Niederschlagshöhe ist in diesem Monat nur auf 82 Millimeter gekommen. Diese Menge ist insofern als sehr niedrig anzuspüren, als wir doch im September und Oktober um die Hälfte mehr verzeichnen konnten. Die höchste Temperatur, die gemessen wurde, sind die 6,7 Grad unter Null. Die höchste aber war um die Weihnachtszeit 12,7 Grad über Null. Das Temperaturmittel des Monats ist +1,6 Grad. Die Sonnenscheindauer war um ein Beträchtliches höher als in den vergangenen zwei Monaten. Es ergaben sich 122 Stunden Sonnenscheindauer im Dezember, gegen nur 79 im November und 71 im Oktober. Wir können also 3,8 Stunden Sonnenschein je Tag aufzeichnen, dies sind fast 15 Stunden mehr als in den vorhergehenden Monaten. Die 5 Nebeltage, die wir



### Zum Eintopfsontag

hatten, konnten die Sonnenscheindauer nicht sehr beeinträchtigen.

Sicher hätten sich aber unsere Winter-Sportler über eine weniger linde Wetterlage mehr freuen können, und mancher Weihnachtswunsch hätte durch Schnee, und dadurch Winter-Sportmöglichkeit, rasche Befriedigung gefunden.

Dr. R.

### Vereinstellungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater

Donnerstag 7. Jan.: „Der Mantel“ Oper in einem Akt von Giacomo Puccini in Verbindung mit „Cavalleria rusticana“, Oper in einem Akt von Pietro Mascagni. (Anfang 9 Uhr, Ende 22.15 Uhr.)

### Bohnsteuerbelege

Auf die Pflicht der Abgabenden und Abgabener zur Vorlage der Bohnsteuerbelege 1936 an das Finanzamt wird hingewiesen. Das Nähere siehe Regierungsanleihe vom 31. Dez. 1936 — Belege zum RS-Kurier.

Finanzamt Neuenbürg.

### Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister (Bd. 1, Gel.-Namen) wurde am 29. Dezember 1936 bei der Firma Gollmer und Hummel G. m. b. H. mit dem Sitz in Neuenbürg die Umwandlung der Firma Gollmer und Hummel G. m. b. H. in die Firma Gollmer & Hummel R. G. mit dem Sitz in Neuenbürg eingetragen.

Die Kommanditgesellschaft führt das von der Gesellschaft mit beschränkter Haftung betriebene Handelsgeschäft unverändert weiter. Persönlich haftender Gesellschafter ist: Hermann Gollmer, Fabrikant in Neuenbürg. Ferner 2 Kommanditisten.

### Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Wacker, Hoteliers und Schindelfabrikanten in Döbel, ist nach Abhaltung des Schlußtermins am 30. Dezember 1936 aufgehoben worden.

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am **Dienstag den 23. Februar 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad (Notariat)**

die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von da, Heft 483a Bd. 1 Nr. 3 bis 6 und Heft 512 Bd. 1 Nr. 3 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der **Emilie Bechtie, geb. Schmid, Witwe des August Bechtie, Hotelbesitzerin in Wildbad,** eingetragenen Grundstücke:

- |                                                                                                                                                                                                                     |              |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Geb. 5 Umlandstraße: 1 a 95 qm Wohnhaus, Schildwirtschaft zum „Ochsen“ mitten in der Stadt an der Hauptstraße                                                                                                       | 50 000.— RM. |
| Geb. 1 Rathausgasse: 1 a 22 qm Wohn- und Remisengebäude, Hofraum, Traufrecht westlich und nördlich, an der Rathausgasse                                                                                             | 5 000.— RM.  |
| Parz. 873 mit Schuppen Umlandstr. 72: 11 a 40 qm Holz- und Trockenställe, Hofraum, Gemüsegarten, Baumwälder in Schweinsgräben                                                                                       | 1 200.— RM.  |
| Geb. 33 Umlandstraße (fr. A 48): 41 qm Scheuer, Hofraum im Hofgarten am Kirchhofweg                                                                                                                                 | 300.— RM.    |
| Hälfte an Geb. 13 u. 13a Umlandstraße: 3 a 60 qm Wohnhaus, Anbau, Waschküche, Hofraum, Traufrecht, Winkel an der Prinz Peter von Oldenburg-Straße, Stadtwerkzeugentum bestehend in der 1/2te Keller unter Geb. A 52 | 500.— RM.    |
| mit dem gesamten Hotel-Zubehör, geschätzt zusammen zu                                                                                                                                                               | 6 000.— RM.  |
- Der Versteigerungsvermerk ist am 25. September 1936 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Indignitätsklage ist bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zulässig und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Jedem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Einleitung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstands tritt.

Neuenbürg, den 5. Januar 1937.  
Kommissär: Bezirksnotar Falch.

### Kreissparkasse Neuenbürg mit Zweigniederlassung Sparkasse Wildbad.

### Unsere Zahlstellen und Agenturen

In den Bezirksamtsgebieten vermitteln kostenlos alle Sparanlagen und Rückzahlungen und die sonstigen Aufträge für uns.

- Sie werden versehen:
- |                 |                                    |
|-----------------|------------------------------------|
| in              | von den Herren:                    |
| Weinberg        | Bürgermeister Widinger.            |
| Bernbach        | Bürgermeister Gröner.              |
| Biefelsberg     | Hauptlehrer Fleischle.             |
| Birkenfeld      | von uns selbst.                    |
| Calmbach        | Kaufmann Eugen Barth.              |
| Conweiler       | Bürgermeister Langenstein.         |
| Dennach         | Hauptlehrer Finkbeiner.            |
| Döbel           | Karl Maubetsch, Imm. S.            |
| Engelsbrand     | Bürgermeister Wurster.             |
| Engelshärtle    | Kaufmann Wilhelm Keppeler.         |
| Feldbrennach    | Hauptlehrer Reinhardt.             |
| Gräfenhausen    | Kirchenpfleger Seuser.             |
| Grundbach       | Bürgermeister Kelle.               |
| Herrenald       | Albert Kübler, Tapetzermeister.    |
| Höfen           | Bürgermeister Hahn.                |
| Jegelsloch      | Bürgermeister Krauß.               |
| Kopfenhardt     | Bürgermeister L. R. Kirchherr.     |
| Langenbrunn     | Bürgermeister Knäbber.             |
| Loffenau        | Bürgermeister Reim.                |
| Malsenbach      | Bürgermeister Stoll.               |
| Neulag          | Hauptlehrer Roth.                  |
| Niedelsbach     | Hauptlehrer Wiegner.               |
| Oberlengenhart  | Hauptlehrer Blach.                 |
| Ottenhausen     | Postagent und Kaufmann Repler.     |
| Rotenfels       | Bürgermeister L. R. Schalte.       |
| Salmbach        | Hauptlehrer Kirchherr.             |
| Schömburg       | Kaufmann Eduard Büttler.           |
| Schwann         | Bürgermeister Kreeb.               |
| Schwargenberg   | Schultheiß a. D. Schwämmle.        |
| Unterlengenhart | Daniel Ehrhardt II, Oberholzhauer. |
| Waldrennach     | Gemeindepfleger Ehrhardt.          |

### Stadt Wildbad.

**Einzug** der am 10. Januar 1937 fälligen **Umsatzsteuer** am Freitag den 8., Samstag den 9. sowie Montag den 11. Januar, je zu den üblichen Geschäftsstunden (Rathaus, Zimmer Nr. 4).  
Den 7. Januar 1937. **Bürgermeisteramt.**



Sie wollen gut bedient sein?

Dann besuchen Sie den Friseur zum Haarschneiden nicht erst am Samstag, sondern an den übrigen Wochentagen

### Württ. Forstamt Langenbrand. Brennholzverkäufe

- Am Mittwoch den 13. Januar 1937, vorm. 10 Uhr im Gasthaus „Post“ in Schömburg aus Staatswald Hüttrich, Alter Holz, Hnt. Dittenbrunn, Hnt. Grothaus, Vord. Dittenbrunn, Vord. Hengelhöhe, Rosenhardt, Döschlauer, Egart, Calmbacherweg, Hnt. Lebergebene, Große Saumlich, Furtwiesle, Hnt. Hausacker, Kurbrunn, Vord. Hnt. Lebergebene, Unt. Langenberg, Einzelschloß, auf 176 Nm. Nadelholz-Ausfuhr.
- Am Donnerstag den 14. Januar 1937, vorm. 10 Uhr im Städt. Orffeldstadelhaus aus Staatswald Vord. Neukopf, Hnt. Heukopf, Schwarzloch, Größelsteige, Brennenmühl, Eienwald, Buchberg, Sachberg, Buchkopf, Säggel, Birkenrain: 15 Ba.-Schells, 60 Ba.-Knoch, 4 El.-Knoch, 8 Ueb. Knubh, 119 Nm.-Ausfuhr.
- Am Freitag den 15. Januar 1937, nachm. 3 Uhr im Gasth. „Krone“ in Grundbach aus Staatswald Vord. Bohmisch, Ulrichsmühl, Ulrichswald, Unterer Schälffeld, Hnt. Amelienwald, Vord. Amelienwald, Lieberich, Hnt. Heiligenwald, Mühlberg, Gaitenrich, Siebenmorgen, Feldenwiesle, Baumlesmühl: 63 Nm.-Ausfuhr.
- Am Samstag den 16. Januar 1937, vorm. 10 Uhr im Restaurant zur „Germania“ in Neuenbürg aus Staatswald Vord. Hummelrain, Königsweg, Straubenhardt: auf 32 Nm. Ba.-Knoch, 1 El.-Ausfuhr, 33 Nm.-Ausfuhr.
- Am Montag den 18. Januar 1937, nachm. 4 Uhr im Gasth. „Grünen Baum“ in Langenbrunn aus Staatswald Hauswald, Erzmaisch, Lotenweg, Kumpelstein, Unt. Brennerberg, Unt. Förtelberg, Unt. Schminke: auf 36 Nm. Ba.-Ausfuhr, 2 Nm.-Knüppel.

### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 8. Januar 1937, nachmittags 3 Uhr, in Birkenfeld:

- 1 Laboratoriumswaage, kompl.
  - 1 Schreibstisch, 1 Bücherschrank, 1 Schreibstuhlfuß, 1 rund. Tisch, 1 Chaiselongue, 1 Aktenschrank.
- Zusammenkunft am Bahnhof.  
Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

**Servietten** mit und ohne Druck  
C. Mees'sche Buchhandlung.

### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 8. Januar 1937, vormittags 9 Uhr, in Döbel:

- 1 Schreibmaschine.
- 10 Uhr in Herrenald: 1 Warenaufhang, 2 vollständige Betten, 2 Kissen, 1 Wollschonmode, 1 Büfett, 1 Glaschrank, 1 Betonmoschale.
- 11 Uhr in Loffenau: 2 Fässer mit Most.

Am Samstag d. 9. Januar 1937, vormittags 10 Uhr, in Wildbad: 1 Staubsauger, 1 Wäschestel, 1 Kasten, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Hobelbank.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

### Konto-Büchlein C. Mees'sche Buchhandl.

- Birkenfeld. Zu verkaufen 6 Stück weiße **Dehornbüchlein** (35er und 36er Brud).  
Mühlweg 27.

### Empfehle

- Leitz-Ordner Schnellhefter Schreibmaschinen- u. Durchschlag-papiere Farbbänder usw.**
- A. Beitzling** Buchbinderei - Buchhandl. Schömburg

### 3 Sonder-Angebote

- Tafelreis** 1 1/2 kg (3 Pfd.) 58 J
- Schöne Zwiebeln** 1 1/2 kg (3 Pfd.) 23 J
- Blumenkohl** weiß Kopf 33 J
- ... und 3% Rabatt
- Frische Fische** Koblau: G. 500 g 26 J Koblau-Filet 500 g 38 J

**Thams & Garfs**  
Otto Voß - Wildbad

